

BNE-Qualitätsrahmen — Erfahrungsorientierte Leitfäden

Fünf zielgruppenspezifische Workshop-Leitfäden — Anhang

D

BNE-Qualitätsrahmen — Erfahrungsorientierte Leitfäden

Fünf zielgruppenspezifische Workshop-Leitfäden auf Basis von Anhang D

Erdpuls Müllrose — Lebendes Labor & Makerspace-Garten

Version: 1.2

Datum: Februar 2026

Änderungsprotokoll

Version	Datum	Änderungen
1.2	Februar 2026	BNE-Konformitätsüberarbeitung: Messbare Lernziele in alle fünf Überblick-Tabellen eingefügt; Nachhaltigkeitsdimensionen und SDG-Bezüge je Leitfaden ergänzt; BNE-Kriterienübersichtstabelle in die Einführung aufgenommen; Anforderungen an die Qualifikation der Durchführenden je Leitfaden ergänzt; Verweise auf Vor- und Nachbereitungsmaterialien hinzugefügt (3.3.1/3.3.3); methodische Grundlagen explizit ausgewiesen (3.2.2/3.2.3)
1.1	Februar 2026	Name der Einrichtung aktualisiert; Lizenzfußzeile ergänzt; Version für OER-Veröffentlichung aktualisiert
1.0	Oktober 2025	Erstveröffentlichung

Hinweise zur Verwendung dieser Leitfäden

Diese fünf Leitfäden übersetzen jeweils die BNE-Qualitätsrahmen-Ausrichtung (Anhang D des Pattern Discovery Toolkit) in einen erfahrungsorientierten Workshop für eine spezifische Zielgruppe. Dies ist die reflexivste Aktivität im gesamten Toolkit — sie fordert Teilnehmende nicht dazu auf, über Boden, Wirtschaft oder Landschaft zu lernen, sondern über das *Lernen selbst*: Was macht Bildung für

nachhaltige Entwicklung wirksam? Wer definiert Bildungsqualität? Und wie verbindet sich die Erfahrung, die gerade gemacht wurde (in einer Bodenstunde, einem Token-Workshop, einer Kartierungsexpedition), mit formalen Qualitätsstandards?

Diese Ebene stellt eine besondere pädagogische Herausforderung dar: Qualitätskriterien sind abstrakt, institutionell und für Verwaltungsfachleute — nicht für Lernende — geschrieben. Die sieben Bereiche des Brandenburger BNE-Qualitätskatalogs (Qualitätskatalog für BNE außerschulischer Anbieterinnen und Anbieter, MLUK Brandenburg, April 2023) — Ziele und Zielgruppen, Ansatz, Methoden, Gestaltungskompetenz, Qualitätsentwicklung, Qualifikation der Durchführenden, Organisationale Bedingungen — sind die Sprache der Zertifizierung, nicht die Sprache der Erfahrung. Sie erfahrbar zu machen erfordert eine Übersetzung: von der institutionellen Bewertung zur gelebten Reflexion.

Jeder Leitfaden operiert daher gleichzeitig auf zwei Ebenen: **Reflexion** (Was habe ich erlebt? Was hat sich in mir verändert?) und **Rahmenwerk** (Wie entspricht das, was ich erlebt habe, dem, was die Bildungswissenschaft als gute BNE beschreibt?). Die erste Ebene ist persönlich und verkörpert; die zweite ist analytisch und institutionell. Die Leistung des Workshops besteht darin, beide zu verbinden — zu zeigen, dass die formalen Kriterien keine bürokratischen Abstraktionen sind, sondern Beschreibungen realer Qualitäten, die Teilnehmende in ihrer eigenen Erfahrung wiedererkennen können.

Die proxemische Ebene: Jeder Leitfaden enthält proxemische Moderationshinweise, die auf Edward T. Halls Proxemik-Theorie (*The Hidden Dimension*, 1966) basieren. Die BNE-Qualitätsrahmen-Workshops weisen ein charakteristisches proxemisches Muster auf: Sie beginnen beim intimsten pädagogischen Abstand (eine Person reflektiert ihre eigene gespürte Lernerfahrung) und erweitern sich nach außen bis zur öffentlich-institutionellen Distanz (wie das Brandenburger Ministerium Bildungsqualität bewertet). Die proxemische Bewegungsrichtung ist damit die Umkehrung der Bioregion-Leitfäden: von intim nach öffentlich, nicht von öffentlich nach intim. Die proxemischen Hinweise helfen Durchführenden, diese Erweiterung zu gestalten, ohne die verkörperte Qualität zu verlieren, die die Reflexion authentisch macht. Den vollständigen Rahmen enthält das Begleitdokument *Proxemische Integration*.

Leitfaden 1: Kinder und Jugendliche — „Was haben wir eigentlich gelernt?“ **Leitfaden 2:** Erwachsene und Familien — „Die Qualität des Wandels“ **Leitfaden 3:** Ältere Menschen und intergenerationale Gruppen — „Bildung über Generationen“ **Leitfaden 4:** Künstlerinnen und Forschende — „Wer bestimmt, was gut ist?“ **Leitfaden 5:*** Grenzüberschreitende Gruppen — „Qualität ohne Grenzen“

BNE-Kriterienabdeckung (Bereiche 1–7, Brandenburger Qualitätskatalog)

Die folgende Tabelle ordnet jedem Leitfaden die BNE-Qualitätsbereiche zu, die er schwerpunktmäßig demonstriert. Sie dient der Unterstützung von Durchführenden, Evaluierenden und Anerkennungsprüfenden. Die vollständige kriterienweise Ausrichtung des Erdpuls-Programms ist im Dokument *BNE-Bewertung und Leitbild* sowie in Anhang D des Pattern Discovery Toolkit dokumentiert.

Leitfaden	Zielgruppe	Primäre BNE-Bereiche	Schlüsselkriterien
1	Kinder & Jugendliche	1, 3, 4, 5	1.2 (ZG-spezifische Lernziele); 3.1 (erlebnis-, reflexions- und partizipationsorientierte Methoden); 4.1–4.3 (alle drei Gestaltungskompetenz-Domänen über Qualitätskarten); 5.2.1 (Qualitätskarte als Praxisreflexionsdatum)
2	Erwachsene & Familien	1, 3, 4, 5	1.2 (messbare Verhaltensänderungen); 3.1.5 (reflektiert); 4.3.1 (Wertereflektion über Werte-Handlungs-Karte); 5.2.1 (Qualitätskompass als partizipative Evaluation); 5.1 (Persönliches Qualitätsversprechen als Entwicklungsinput)
3	Ältere & Intergenerationale	2, 3, 4, 5	2.2 (Perspektivenvielfalt über Bildungsepochen hinweg); 3.1.5 (reflektiert über Bildungserinnerungserhebung); 4.1.2 (vorausschauend: Zeitvergleich Vergangenheit → Gegenwart → Zukunft); 5.2 (Oral History als longitudinale Evaluationsdaten)
4	Künstler*innen & Forschende	2, 3, 4, 5	2.1 (Kritik an thematischer Breite); 4.1 (disziplinenübergreifende Kompetenzanalyse); 5.1–5.2 (Gegenrahmen als Beitrag zur Qualitätsentwicklung); Meta-Ebene: der Leitfaden produziert Wissen über den Qualitätsrahmen, nicht nur Konformität mit ihm
5	Grenzüberschreitend (DE/PL)	1, 2, 3, 5	1.1.1 (Lebenswelt: gemeinsame glaziale Landschaft); 2.1.1 (Multidimensionalität über nationale Rahmen hinweg); 2.2 (Perspektivenvielfalt: zwei nationale Traditionen); 5.3 (Kooperation: grenzüberschreitendes Qualitätsaudit-Design)

Die Mindestanforderungen des Brandenburger Qualitätskatalogs werden kollektiv über alle fünf Leitfäden und das gesamte Erdpuls-Programm erfüllt. Kein einzelner Leitfaden muss alle 69 Kriterien unabhängig erfüllen — es handelt sich um Workshop-Leitfäden, nicht um eigenständige Bildungsprogramme.

Anforderungen an die Qualifikation der Durchführenden (Bereich 6)

Diese Leitfäden erfordern Durchführende, die mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllen (Qualitätskatalog 6.1.1 oder 6.1.2):

- **(6.1.1 Formale Qualifikation):** Verfügt über eine formale pädagogische, psychologische oder bildungswissenschaftliche (Zusatz-)Qualifikation, die zur Zielgruppe und zum Themeninhalt passt (z. B. Grundschullehramt für Leitfaden 1, Altersgruppe 8–12; Erwachsenenbildungsqualifikation für Leitfaden 2; Erlebnispädagogik-Ausbildung für feldbezogene Leitfäden); oder
- **(6.1.2 Persönliche Qualifikation):** Weist dokumentierte Erfahrung in der Durchführung BNE-relevanter Workshops mit der jeweiligen Zielgruppe nach, verfügt über ausreichende Kenntnis des Brandenburger BNE-Qualitätskatalogs, um dessen Struktur und Schlüsselkriterien erklären zu können, und ist vertraut mit offener, reflexiver Moderation (im Unterschied zu instruktiver Vermittlung).

Leitfadenspezifische Anforderungen:

- **Leitfaden 1:** Erfahrung in der Begleitung metakognitiver Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen (8–18 Jahre) ist unverzichtbar. Vertrautheit mit dem 4A-Pfad-Modell und mindestens ein vorheriger Erdpuls-Toolkit-Workshop (als Durchführende/r oder Teilnehmende/r) werden dringend empfohlen.
- **Leitfaden 2:** Erfahrung in der Erwachsenenbildung/Gemeinwesenarbeit und Sicherheit in der Moderation ehrlicher Selbsteinschätzung in Gruppenformaten. Kenntnisse der Werte-Handlungs-Lücken-Forschung sind vorteilhaft.
- **Leitfaden 3:** Sensibilität für intergenerationale Gruppendynamiken und die politisch komplexe Erinnerung an DDR-Bildung. Eine ältere Co-Moderation aus der lokalen Gemeinschaft stärkt das Vertrauen und die Qualität der Sitzung erheblich.
- **Leitfaden 4:** Die durchführende Person nimmt als intellektuelle/r Mitanalytiker/in teil, nicht als Lehrperson. Vertrautheit mit akademischem oder künstlerischem Diskurs ist unverzichtbar. Erfahrung in Bildungswissenschaft, Kunstkritik oder Sozialwissenschaft ist vorteilhaft.
- **Leitfaden 5 (verbindlich):** Ein aktives zweisprachiges (DE/PL) Co-Moderationsteam ist nicht optional, sondern zwingend erforderlich. Eine einsprachige Einzelperson kann diesen Leitfaden nicht durchführen. Die Vorab-Vorbereitung mit einer polnischen Bildungsfachperson für die korrekte Darstellung des polnischen Rahmens ist unerlässlich.

Vor- und Nachbereitung (Bereich 3.3)

Vorbereitung (3.3.1): Eine einseitige *Leitfaden-Auswahlhilfe* sollte vom Moderationsteam erstellt und buchenden Schulen, Organisationen oder Gemeinschaftsgruppen vor der Sitzung bereitgestellt werden. Sie beschreibt, welcher der fünf Leitfäden für welche Zielgruppe geeignet ist, wie BNE-Qualitätsrahmen-Leitfäden in das jährliche Erdpuls-Programm eingebettet werden, und welche Vorerfahrungen erforderlich sind. Anhang D des Pattern Discovery Toolkit dient als Vorbereitungslektüre für Durchführende. Alle Materialien sind unter erdpuls.ubec.network oder auf Anfrage unter erdpuls@ubec.network verfügbar.

Nachbereitung (3.3.3): Jeder Leitfaden erzeugt Citizen-Science-Output (dokumentiert im Abschnitt Citizen-Science-Output jedes Leitfadens), der Teilnehmenden über die offene Dateninfrastruktur von Erdpuls zugänglich bleibt. Teilnehmende und Durchführende, die nach der Sitzung weiter an Qualitätsentwicklung arbeiten möchten, können sich an erdpuls@ubec.network wenden. Der vollständige Brandenburger BNE-Qualitätskatalog und das Pattern Discovery Toolkit stehen als OER auf WirLernenOnline und Zenodo zur Verfügung. Die Token-Ökonomie (Token-Typ: Regeneration) bietet Teilnehmenden, die über den Workshop hinaus engagiert bleiben möchten, einen strukturellen Weg dazu.

Leitfaden 1: Was haben wir eigentlich gelernt?

Für Kinder und Jugendliche (8–18 Jahre, Schulklassen)

Überblick

Titel	Was haben wir eigentlich gelernt? / What Did We Actually Learn? / Czego właściwie się nauczyliśmy?
Zielgruppe	Schulklassen, Jugendgruppen (8–18 Jahre, mit altersdifferenzierten Varianten)
Gruppengröße	12–30
Dauer	90 Minuten (8–12 Jahre) oder 2 Stunden (13–18 Jahre) — konzipiert als Abschlusseinheit nach einem anderen Toolkit-Workshop
Ort	Zone E (Heritage & Community Hub) — Innenraum, reflexives Setting
Jahreszeit	Jederzeit — unmittelbar nach einem Boden-, Token- oder Kartierungsworkshop
Lernziele	Am Ende dieses Workshops werden die Teilnehmenden: (1) mindestens fünf BNE-Qualitätskriterien aus der eigenen Erfahrung heraus benennen können, ohne den Katalog gelesen zu haben; (2) einen vorangegangenen Workshop mithilfe eines strukturierten Qualitätskarten-Bewertungssystems evaluiert haben; (3) die Lücke zwischen gespürter Lernqualität und formal gemessenen Qualitätsindikatoren identifiziert haben; (4) mindestens eine konkrete, evidenzgestützte Verbesserung des erlebten Workshops vorgeschlagen haben (13–18 Jahre: Entwurf einer 30-minütigen Aktivität zum am schwächsten bewerteten Kriterium)

Nachhaltigkeitsdimensionen	Sozial (metakognitive Entwicklung als Bildungsgerechtigkeit — alle Altersgruppen können Qualität bewerten); Kulturell (mehrsprachige Qualitätskarten DE/EN/PL; Qualität in der eigenen Sprache benennen); Ökologisch (durch den reflektierten vorangehenden Workshop; Sensornetzwerk-Messung als Analogie für Lernmessung); Ökonomisch (Token-Ökonomie-Bewusstsein in der Neugestaltungsaufgabe)
SDG-Bezüge	SDG 4 (Hochwertige Bildung — direkt: Teilnehmende evaluieren und verbessern Bildungsqualität von innen); SDG 10 (Weniger Ungleichheiten — implizit: Anerkennung, dass alle Altersgruppen, auch Kinder, legitime Bildungsqualitätsbewertende sein können)
4A-Pfad-Schwerpunkt	Alle vier Stufen werden reflektiert: Teilnehmende identifizieren, welche Stufen des 4A-Pfads sie im vorangehenden Workshop durchlaufen haben
Lehrplanbezüge	Sachunterricht (Reflexion, Metakognition), Ethik (Werte, Verantwortung), Deutsch/Sprachunterricht (beschreibendes Schreiben über Erfahrungen), Gesellschaftskunde (institutionelle Qualität, Standards)
Methodische Grundlagen	Metakognitionsforschung (Flavell 1979; Zimmerman 2002): Strukturierte Selbstbewertung fördert metakognitive Kompetenz. Konstruktivistische Lerntheorie: Qualitätskriterien werden durch Erfahrung internalisiert, nicht durch Übermittlung. Werte-Handlungs-Lücken-Forschung (Eurobarometer-Daten): Die Lücke zwischen dem, was Kinder als Qualität benennen, und dem, was Rahmenwerke messen, ist selbst ein Lernresultat. Proxemik (Hall 1966): Punkte-Setzen auf persönlicher Distanz erzeugt authentischere Bewertungen als Handzeichen aus sozialer Distanz.
Voraussetzung	Muss auf mindestens einen anderen Toolkit-Workshop folgen — dieser Leitfaden reflektiert jene Erfahrung

Die pädagogische Herausforderung

Kinder denken nicht über ihr eigenes Lernen nach. Sie erleben es — sie sind begeistert, gelangweilt, verwirrt, entzückt, stolz — treten aber selten einen Schritt zurück, um zu untersuchen, was geschehen ist: Was hat sich in ihrem Denken, Fühlen, ihrem Handlungsvermögen verändert? Metakognition entwickelt sich schrittweise in Kindheit und Jugend, und in den meisten Schulkontexten wird kaum geübt.

Dieser Workshop führt metakognitive Reflexion auf einem erfahrungsorientierten Weg ein: Kinder kehren zu ihrem vorangehenden Workshop zurück (Bodenbeobachtung, das Gartenökonomie-Spiel oder eine Kartierungsexpedition) — nicht um ihn zu wiederholen, sondern um ihn zu untersuchen. Die BNE-Qualitätskriterien — auf das Wesentliche reduziert — werden zu einem kindgerechten Bewertungsrahmen, mit dem Teilnehmende ihr eigenes Lernen einschätzen.

Die Schlüsselerkenntnis für Kinder: „Qualität“ ist kein externer Urteilsspruch, der von Erwachsenen verhängt wird. Es ist eine Reihe erkennbarer Qualitäten in der eigenen Erfahrung: „Ich habe etwas Neues ausprobiert“ (3.1.1 erleben, erproben), „Ich habe selbst entschieden, was ich anschau“ (3.1.4 selbstbestimmt-partizipativ), „Ich habe etwas gespürt“ (3.1.7 ganzheitlich), „Wir haben zusammengearbeitet“ (4.2.1 gemeinsam planen und handeln). Wenn Kinder diese Qualitäten in ihrer eigenen Erfahrung benennen können, haben sie begonnen, einen Qualitätsrahmen zu verinnerlichen — ohne je eine Kriterienliste gesehen zu haben.

Vorbereitung und Materialien

- Die „Lernqualitätskarten“ — 12 großformatige Karten (A4), jede mit einem Qualitätskriterium in kindgerechter Sprache und einem einfachen Icon:
- **Ich habe etwas Neues ausprobiert** (3.1.1 — Hände-Icon)
- **Es hatte mit meinem echten Leben zu tun** (3.1.2 — Haus-Icon)
- **Ich konnte selbst wählen, was ich tue** (3.1.4 — Wegabelung-Icon)
- **Ich habe über meine eigenen Werte nachgedacht** (3.1.5 — Spiegel-Icon)
- **Wir haben miteinander geredet und gearbeitet** (3.1.6 — Sprechblasen-Icon)
- **Ich habe Kopf, Hände UND Herz eingesetzt** (3.1.7 — drei Symbole)
- **Ich habe gleichzeitig aus verschiedenen Fächern gelernt** (4.1.3 — Puzzle-Icon)
- **Ich habe etwas aus einer anderen Perspektive gesehen** (4.1.1 — Fernglas-Icon)
- **Ich habe über die Zukunft nachgedacht** (4.1.2 — Kalender mit Pfeil-Icon)
- **Wir haben etwas gemeinsam geplant** (4.2.1 — Klemmbrett mit Händen-Icon)
- **Ich habe Mitgefühl für die Natur oder andere Menschen gespürt** (4.3.3 — Herz mit Blatt-Icon)
- **Ich habe darüber nachgedacht, was gerecht ist** (4.3.4 — Waage-Icon)
- Farbige Punkt-Aufkleber (grün, gelb, rot) — drei pro Kind pro Karte

- Ein großes Wandplakat: „Unsere Lernqualitätskarte“ — die 12 Kriterien vertikal aufgelistet, mit Platz für Punktsetzung
- Materialien aus dem vorangehenden Workshop (Bodenproben, Token-Karten, Karten) zur Ansicht ausgestellt
- Die im vorangehenden Workshop erstellten Musterkarten

Begrüßung und Einführung (10 Minuten)

Proxemischer Hinweis: Im Kreis zusammenkommen, sitzend. Die Materialien aus dem vorangehenden Workshop werden in der Mitte des Kreises platziert — sichtbar, berührbar. Diese Anordnung unterscheidet sich bewusst von der räumlichen Anordnung des vorangehenden Workshops (der über den Campus verteilt war, an Aktionsstationen, im Freien). Der proxemische Wechsel von verteilter Aktivität zu versammelter Reflexion signalisiert, dass eine andere Art von Arbeit beginnt: nicht Tun, sondern Nachdenken über das Tun. Die Materialien in der Mitte dienen als vermittelnde Objekte, die eine haptische Verbindung zur reflektierten Erfahrung aufrechterhalten.

Für 8–12-Jährige: „Wir haben gerade gemeinsam etwas Interessantes gemacht — [Name des vorangehenden Workshops]. Ihr habt im Boden gegraben, ein Wirtschaftsspiel gespielt, die Landschaft erkundet. Jetzt möchte ich euch etwas Ungewöhnliches fragen: *Was ist mit euch passiert?* Nicht was ihr getan habt — ich war dabei, ich habe gesehen, was ihr getan habt. Was ist *in euch* passiert? Hat sich etwas verändert? Habt ihr etwas gelernt? Habt ihr etwas gefühlt, das ihr nicht erwartet hattet?“

Pause. Kinder antworten lassen. Ihre Antworten werden konkret sein: „Ich war überrascht, dass der Boden anders gerochen hat.“ „Ich wusste nicht, dass Regenwürmer so groß sein können.“ „Ich mochte es, ohne Geld zu tauschen.“

„Gut. Das sind echte Dinge, die mit euch passiert sind. Jetzt — wie wissen wir, ob das, was passiert ist, *gutes Lernen* war? Nicht nur Spaß — gutes Lernen. Das finden wir heute heraus.“

Für 13–18-Jährige: „Hier ist eine merkwürdige Frage: Der Workshop, den wir gerade gemacht haben — war das gute Bildung? Nicht ‚hat er euch gefallen‘ — das ist eine andere Frage. War es *gute Bildung für nachhaltige Entwicklung*? Woran würdet ihr das erkennen? Was würde ihn gut oder schlecht machen? Wer entscheidet das?“

Pause. Jugendliche werden Kriterien vorschlagen: „Wenn ich etwas gelernt habe.“ „Wenn es relevant war.“ „Wenn es nicht langweilig war.“ „Wenn es mein Denken verändert hat.“

„Jedes dieser Kriterien ist ein echtes Qualitätsmerkmal. Und es stellt sich heraus: Das Land Brandenburg hat eine Liste mit 69 Qualitätskriterien für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ihr habt gerade angefangen, sie zu benennen, ohne die Liste zu kennen. Heute sehen wir, wie nah eure Intuitionen am offiziellen Rahmen sind — und wo sie abweichen.“

Die Erfahrung: Phase 1 — Qualitätskarten-Sortierung (25–35 Minuten)

Die 12 Lernqualitätskarten auf dem Boden oder auf einem großen Tisch ausbreiten.

8–12 Jahre (25 Min.): Jede Karte laut vorlesen. Für jede Karte fragen: „Ist das während unseres Workshops heute passiert?“

Kinder setzen farbige Punkte auf jede Karte: - **Grün:** „Ja, das ist bei mir definitiv passiert“ - **Gelb:** „Ein bisschen, oder ich bin mir nicht sicher“ - **Rot:** „Nein, das ist nicht passiert“

Nachdem alle 12 Karten bewertet sind, werden die Punktmuster auf das Wandplakat übertragen („Unsere Lernqualitätskarte“). Das visuelle Muster zeigt, wo der vorangehende Workshop am stärksten und am schwächsten war.

Proxemischer Hinweis: Das Punkte-Setzen ist eine Aktivität auf persönlicher Distanz — jedes Kind nähert sich der Karte, überlegt seine eigene Erfahrung und fällt ein Urteil. Die Durchführenden sollten den Drang widerstehen, Einfluss zu nehmen: „Es gibt keine falschen Antworten. Es geht darum, was *dir* passiert ist.“ Wenn die Punkte auf das Wandplakat übertragen werden, verschiebt sich die Aktivität von persönlicher Reflexion (intimer/persönlicher Abstand) zur kollektiven Erhebung (sozialer Abstand). Der Kontrast zwischen „meine Punkte“ und „unser Muster“ ist der erste metakognitive Moment des Workshops.

13–18 Jahre (35 Min.): Die 12 Karten auf Kleingruppen verteilen (3–4 pro Gruppe, je 3 Karten). Jede Gruppe hat 10 Minuten, um: 1. zu diskutieren, ob die zugewiesenen Kriterien im vorangehenden Workshop erfüllt wurden 2. jedes Kriterium zu bewerten: „vollständig erfüllt / teilweise erfüllt / nicht erfüllt“ 3. konkrete Belege anzuführen: „4.1.1 (neue Perspektiven) war vollständig erfüllt, weil die polnischen Bezeichnungen für Bodentypen anders als die deutschen waren, was mich über Sprache und Wahrnehmung nachdenken ließ“

Gruppen präsentieren ihre Bewertungen der Gesamtgruppe. Diskussion folgt: Wo stimmen Gruppen überein? Wo weichen sie ab? Die Abweichung ist das Lernen — verschiedene Teilnehmende haben denselben Workshop unterschiedlich erlebt.

Die Erfahrung: Phase 2 — Der überraschende Vergleich (15–25 Minuten)

8–12 Jahre (15 Min.): Die Durchführenden enthüllen: „Die Karten, die ihr gerade benutzt habt, stammen tatsächlich aus einem echten Qualitätsrahmen — dem Brandenburger BNE-Qualitätskatalog. Das ist ein Dokument, das die Regierung nutzt, um zu entscheiden, ob ein Ort wie Erdpuls gute BNE betreibt. Ihr habt euren eigenen Workshop gerade mit den offiziellen Kriterien bewertet — und das aus eurer eigenen Erfahrung heraus.“

Die (vereinfachte) Konformitätszusammenfassung zeigen: „Erdpuls erfüllt 86 % der Qualitätskriterien. Eure Punkte haben gerade gezeigt, welche ihr heute erlebt habt. Schaut — die Bereiche, in denen Erdpuls am besten abschneidet, sind dieselben, in denen eure Punkte am grünsten waren.“

„Aber das Wichtigste ist: Ihr musstet die Kriterien nicht lesen, um sie zu erkennen. Ihr habt sie gespürt. Gutes Lernen hat Qualitäten, die man von innen erkennen kann.“

13–18 Jahre (25 Min.): Eine gedruckte einseitige Zusammenfassung der sieben BNE-Qualitätsbereiche mit ihren Schlüsselkriterien (in klares Deutsch übersetzt, nicht in Amtssprache) austeilen. Schüler*innen 5 Minuten lesen lassen.

„Vergleicht: Die Kriterien, die ihr gerade bewertet habt, mit dem offiziellen Rahmen. Wo stimmt eure Bewertung mit dem Rahmen überein? Wo weicht sie ab? Gibt es Kriterien, die der Rahmen enthält, die ihr nicht bedacht habt? Gibt es Qualitäten eurer Erfahrung, die der Rahmen vermisst?“

Dieser Vergleich zeigt typischerweise: Der offizielle Rahmen deckt *Methoden* und *Kompetenzen* gründlich ab, sagt aber wenig über *Fühlen*, *Überraschung* oder *Freude*. Schüler*innen weisen oft darauf hin, dass ihre stärksten Lernmomente — der Schock, den Boden zum ersten Mal zu riechen, die Aufregung, einen Regenwurm zu finden, der Streit darüber, wo die Bioregion endet — durch kein formales Kriterium erfasst werden. Diese Lücke zwischen gespürter Qualität und gemessener Qualität ist die tiefste Erkenntnis des Workshops.

„Qualitätsrahmen beschreiben, wie gute Bildung von außen aussieht. Eure Erfahrung sagt euch, wie sie sich von innen anfühlt. Beides zählt. Wenn der Rahmen ‚ja‘ sagt, ihr aber ‚nein‘, gibt es ein Problem. Wenn ihr ‚ja‘ sagt, der Rahmen aber ‚nein‘, gibt es vielleicht etwas, an das der Rahmen noch nicht gedacht hat.“

Die Erfahrung: Phase 3 — Neugestaltungsaufgabe (15–20 Minuten)

8–12 Jahre (15 Min.): „Wenn ihr eine Sache am heutigen Workshop verändern könntet, um das Lernen noch besser zu machen — was wäre das? Schaut auf die roten Punkte — die fehlenden Qualitäten. Wie könnten wir sie ergänzen?“

Kinder schlagen Veränderungen vor. Die Durchführenden schreiben sie auf das Plakat. Häufige Vorschläge: „Mehr Zeit zum eigenständigen Erkunden“ (adressiert 3.1.4, wenn schwach bewertet), „Mit jemandem aus einem anderen Land sprechen“ (adressiert 4.1.1), „Darüber nachdenken, was in 50 Jahren sein wird“ (adressiert 4.1.2).

„Ihr habt gerade das gemacht, was die Erwachsenen tun, die den Qualitätsrahmen geschrieben haben — ihr habt eine Lernerfahrung bewertet und Verbesserungen vorgeschlagen. Das nennt sich Qualitätsentwicklung. Und ihr seid neun Jahre alt.“

13–18 Jahre (20 Min.): „Gestaltet eine 30-minütige Aktivität, die das am schwächsten bewertete Kriterium aus eurer Evaluation adressiert. Seid konkret: Was würden Teilnehmende tun? Wo? Mit welchen Materialien? Wie würde es funktionieren?“

Gruppen gestalten, präsentieren und erhalten Rückmeldung. Die stärksten Entwürfe werden dokumentiert und ernsthaft für die Aufnahme in zukünftige Workshops erwogen — das ist keine Simulation, sondern ein echter Beitrag zur Toolkit-Qualitätsentwicklung (BNE-Bereich 5).

Sensor-Dialog / Institutionelle Verbindung (5 Minuten)

„Das Erdpuls-Sensornetzwerk misst den Garten. Der BNE-Qualitätsrahmen misst die Bildung. Beide sind Messsysteme. Beide produzieren Daten. Aber die wichtigsten Daten über euer Lernen heute stehen auf keinem Dashboard — sie liegen in eurer Erinnerung, in den grünen, gelben und roten Punkten, in den Veränderungen, die ihr spüren, aber noch nicht benennen könnt.“

Citizen-Science-Output

- Das Plakat „Unsere Lernqualitätskarte“ → fotografiert und als Teilnehmendenevaluationsdaten archiviert (trägt zu BNE-Bereich 5.2 — Evaluation bei)
- Von Schüler*innen entworfene Verbesserungsvorschläge → in das Toolkit-Entwicklungsprotokoll eingetragen
- Die Lückenanalyse (gespürte Qualität vs. gemessene Qualität) → als metaforscherisches Ergebnis zu Grenzen der BNE-Bewertung dokumentiert

Token-Ökonomie-Integration

Aktivität	Token-Element
Ehrliche Qualitätskarten-Bewertung	Kooperation
Belege für Qualitätsbewertungen liefern	Mutualism (Daten verbessern das Programm)
Einen Workshop-Neugestaltungsvorschlag machen	Kooperation + Mutualism
Eine vom Rahmen übersehene Qualitätslücke benennen	Mutualism + Regeneration

Hinweise für Durchführende

Dieser Workshop funktioniert nur nach einer Erfahrung. Er kann nicht als eigenständige Einheit durchgeführt werden. Die Reflexion erfordert eine echte vorangehende Erfahrung — ohne sie bleiben die Qualitätskriterien abstrakt. Die ideale Abfolge ist ein vollständiger Boden-, Token- oder Kartierungsworkshop am Vormittag, gefolgt von diesem Leitfaden am Nachmittag.

Ehrlichkeit erfordert Sicherheit. Kinder müssen sich wirklich sicher fühlen, um Kriterien als „rot“ (nicht erfüllt) zu bewerten. Wenn sie das Gefühl haben, die Durchführenden wünschten sich lauter grüne Punkte, werden sie sich anpassen. Die Durchführenden sollten Ehrlichkeit vorleben: „Ich glaube,

das Kriterium ‚über die Zukunft nachdenken‘ war heute nicht stark vertreten — wir haben uns auf die Gegenwart konzentriert. Eure roten Punkte stimmen vielleicht mit mir überein. Das ist nützliche Information."

Die Lücke zwischen gespürter Qualität und gemessener Qualität ist der Punkt. Diese Lücke nicht schließen. Sie ist eine echte erkenntnistheoretische Einsicht: Institutionelle Qualitätsrahmen erfassen einiges, aber nicht alles, was Lernen wertvoll macht. Die Erfahrungs-Qualitäts-Lücke ist selbst ein Qualitätskriterium — eines, das der Rahmen nicht enthält.

Qualifikation der Durchführenden (Bereich 6.1): Die Durchführenden sollten dokumentierte Erfahrung in der Begleitung von Kindern bei reflexiven oder metakognitiven Formaten haben und ausreichend Kenntnis des Brandenburger BNE-Qualitätskatalogs besitzen, um die acht Methodikmerkmale (3.1) und die vier Gestaltungskompetenz-Domänen in kindgerechter Sprache erklären zu können. Vertrautheit mit dem 4A-Pfad-Modell ist unverzichtbar. Mindestens ein vorheriger Erdpuls-Toolkit-Workshop (als Durchführende/r oder Teilnehmende/r) wird dringend empfohlen. Für Kinder ab 8–12 Jahren erfüllt pädagogische Grundschulerfahrung 6.1.1. Für gemischte Altersgruppen (8–18) erfüllt zusätzlich ein Hintergrund in der Jugendarbeit 6.1.2.

Nachbereitungsmaterialien (Bereich 3.3.3): Nach der Sitzung können Teilnehmende (und ihre Lehrkräfte) die vollständigen Lernqualitätskarten als Klassensatz für den eigenständigen Gebrauch anfordern. Das im Workshop erstellte Plakat „Unsere Lernqualitätskarte“ gehört der Gruppe und sollte bei ihr verbleiben oder für ihre Unterlagen fotografiert werden. Die vereinfachte BNE-Qualitätszusammenfassung, die an 13–18-Jährige ausgeteilt wird, steht als herunterladbares OER unter erdpuls.ubec.network zur Verfügung. Schüler*innen-Neugestaltungsvorschläge, die in das Toolkit übernommen werden, werden in der nächsten Toolkit-Version namentlich gewürdigt — Gruppen sollten über diese Möglichkeit informiert werden, um die Motivation für die Neugestaltungsaufgabe zu stärken.

Proxemische Gestaltungshinweise

Die proxemische Umkehrung. Jeder andere Toolkit-Workshop bewegt sich von öffentlicher Distanz (Einführung, Rahmung) zu intimer Distanz (Hände im Boden, Körper im Austausch, Füße auf dem Transekt). Dieser Leitfaden kehrt die Richtung um: Er beginnt auf intimer Distanz (Reflexion über die persönliche gespürte Erfahrung) und weitet sich zur institutionellen/öffentlichen Distanz aus (der Brandenburger Qualitätsrahmen als Verwaltungsdokument). Die Durchführenden sollten diese Erweiterung schrittweise gestalten — niemals von „Was hast du gespürt?“ zu „Hier sind die 69 Kriterien“ springen. Die Lernqualitätskarten dienen als intermediäres proxemisches Register: persönlich genug, um die Verbindung zur Erfahrung herzustellen, strukturiert genug, um die Brücke zum Rahmen zu bauen.

Materialien in der Mitte erhalten die verkörperte Verbindung. Die Bodenproben, Token-Karten oder Karten aus dem vorangehenden Workshop, die in der Mitte des Reflexionskreises liegen, sind kein Dekor. Sie sind proxemische Anker, die verhindern, dass die Reflexion rein kognitiv wird. Wenn ein

Kind die Bodenprobe berührt, während es darüber diskutiert, ob Kriterium 3.1.1 erfüllt wurde, leistet die Hand die metakognitive Arbeit: „Ja, ich habe etwas Neues ausprobiert — ich habe es gespürt, hier, in dieser Handvoll Erde.“ Die Materialien entfernen und die Reflexion wird zu einer Gesprächsübung auf sozialer Distanz. Sie behalten und sie bleibt auf persönlicher Distanz verankert.

Punkte-Setzen als proxemisches Urteil. Jedes Kind muss physisch zur Karte gehen, nah genug herantreten, um sie zu lesen, und seinen Punkt setzen. Das ist ein Akt des bewertenden Urteils auf persönlicher Distanz — der Körper des Kindes vollzieht die Bewertung. Wenn die Karten an der Wand hängen und Kinder von ihren Plätzen aus Hände heben, geht die proxemische Qualität verloren; das Urteil wird zu einer Abstimmung auf sozialer Distanz statt zu einer persönlichen Bewertung.

Leitfaden 2: Die Qualität des Wandels

Für Erwachsene und Familien (offenes Gemeindeformat)

Überblick

Titel	Die Qualität des Wandels / The Quality of Change / Jakość zmiany
Zielgruppe	Erwachsene, Familien, Gemeindemitglieder, Teilnehmende am jährlichen Erdpuls-Programm
Gruppengröße	8–20
Dauer	Halbtag (2,5–3 Stunden inkl. Mahlzeit) — als Abschluss einer Saison oder jährliche Reflexion
Ort	Zone E (Heritage & Community Hub)
Jahreszeit	Spätherbst oder Winter — als reflexiver Abschluss der aktiven Saison
Lernziele	Am Ende dieses Workshops werden die Teilnehmenden: (1) die Lücke zwischen Nachhaltigkeitswissen und tatsächlichem Verhalten über eine vollständige Saison mit konkreten Belegen für jeden Eintrag kartiert haben; (2) persönliche Veränderungen in vier Dimensionen (Kopf/Hände/Herz/Gewohnheit) kategorisiert und identifiziert haben, wo die Erfahrungen der Saison am stärksten und am schwächsten waren; (3) das Erdpuls-Programm mit offizieller BNE-Qualitätsvokabular bewertet haben — mit mindestens einem starken Bereich und einem Entwicklungsbereich mit konkreten Belegen; (4) ein persönlich verbindliches Qualitätsversprechen für die kommende Saison gemacht haben, das in der folgenden Jahressitzung wieder aufgegriffen wird

Nachhaltigkeitsdimensionen	Sozial (gemeinschaftliche Verantwortlichkeit; Werte-Handlungs-Lücke als gemeinsame statt individuelle Herausforderung); Ökonomisch (Verhaltensänderung beim Konsum, Repair-Café-Engagement, lokale Lebensmittelbeschaffung als wirtschaftliche Nachhaltigkeitspraxis); Ökologisch (saisonales Engagement mit der lokalen Landschaft; Verbindung zwischen Bodenwissen und Ernährungsentscheidungen); Kulturell (die geteilte Saisonarbeit als Gemeinschaftsnarration; die Reparatur- und Herstellungskultur als Bewahrung von Handwerksfertigkeiten)
SDG-Bezüge	SDG 4 (Hochwertige Bildung — partizipative Programmevaluation durch erwachsene Lernende); SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion — Verhaltensänderung hin zu nachhaltigem Konsum als primäres Ergebnismaß); SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden — gemeindebasierte Programmevaluation als zivilgesellschaftliche Teilhabe)
4A-Pfad-Schwerpunkt	Gesamter Pfad reflektiert, mit Schwerpunkt auf dem Übergang Einstellung → Handlung: Hat die Erfahrung der Saison Verhaltensänderungen bewirkt?
Praktischer Bezug	Programmevaluation, BNE-Zertifizierungsnachweise, Gemeinschaftsfeedback, persönliche Nachhaltigkeitsverpflichtungen
Methodische Grundlagen	Werte-Handlungs-Lücken-Forschung (Eurobarometer 2021; Kaiser & Wilson 2004): Verhaltensänderung erfordert strukturierte Reflexion über die Lücke zwischen Werten und Handeln — nicht mehr Information. Jahresabschluss-Format: in der Erwachsenenbildung etabliert (Jarvis 2006). Partizipative Evaluationstheorie (Patton 2010): Programmqualität wird am genauesten von Teilnehmenden, nicht von externen Evaluierenden beurteilt. Proxemik (Hall 1966): der Bogen von intimer zu sozialer Distanz unterstützt den Übergang von privater Rechenschaft (Werte-Handlungs-Karte) zu öffentlichem Programm-Feedback (Qualitätskompass).

Die pädagogische Herausforderung bei Erwachsenen

Erwachsene begegnen Bildung für nachhaltige Entwicklung mit einer bereits verankerten Werte-Handlungs-Lücke. Sie wissen — intellektuell — dass sie weniger konsumieren, weniger fahren, weniger verschwenden sollten. Die Lücke zwischen Wissen und Handeln ist kein Wissensproblem; es ist ein Problem der Motivation, der Gewohnheit und der systemischen Bedingungen. Der BNE-

Qualitätsrahmen adressiert diese Lücke durch Qualitätskriterien wie „handlungsorientiert-aktivierend“ (3.1) und „Gestaltungskompetenz“ (Bereich 4), aber die Kriterien selbst überbrücken die Lücke nicht. Nur Erfahrung überbrückt sie — und nur Reflexion über Erfahrung macht die Überbrückung sichtbar.

Dieser Workshop lädt Erwachsene, die im Laufe der Saison an einer oder mehreren Erdpuls-Aktivitäten teilgenommen haben, dazu ein, zu reflektieren, ob diese Erfahrungen tatsächlich etwas verändert haben: in ihrem Wissen, ihren Einstellungen, ihren Gewohnheiten, ihren Handlungen. Der BNE-Rahmen liefert das Vokabular für diese Reflexion; die ehrliche Selbsteinschätzung der Erwachsenen liefert die Daten.

Vorbereitung und Materialien

- Eine gedruckte „Saisonsübersicht“ für jede teilnehmende Person — eine einseitige Aufzeichnung der besuchten Workshops (aus Token-Protokollen und Anwesenheitslisten), mit Platz für persönliche Anmerkungen
- Das Arbeitsblatt „Werte-Handlungs-Karte“ (A3, gedruckt):
- Linke Spalte: „Was ich weiß, dass ich für die Nachhaltigkeit tun sollte“
- Mittelspalte: „Was ich in dieser Saison tatsächlich getan habe“
- Rechte Spalte: „Was sich zwischen Wissen und Handeln verändert hat — und warum“
- Eine gedruckte Zusammenfassung der sieben BNE-Qualitätsbereiche (in klarem Deutsch, eine Seite)
- Der „Qualitätskompass“ — ein großes Wandplakat mit vier Quadranten:
- **Kopf** (gewonnenes Wissen), **Hände** (geübte Fertigkeiten), **Herz** (verschobene Werte), **Gewohnheit** (veränderte Verhaltensweisen)
- Haftnotizen (vier Farben, eine pro Quadrant)
- Materialien, Fotos und Ergebnisse aus den Workshops der Saison im Raum ausgestellt

Begrüßung und Einführung (15 Minuten)

Proxemischer Hinweis: Der Raum sollte als Erzählcafé gestaltet sein — Kreissitzung, warme Getränke, die Workshop-Ergebnisse der Saison (Karten, Token-Protokolle, Fotos, Musterkarten) auf Tischen und Wänden rund herum ausgestellt. Teilnehmende betreten einen Raum, der eine visuelle und taktile Zusammenfassung der gemeinsamen Saisonarbeit ist. Diese Anordnung platziert die Saisonarbeit auf sozialer Distanz (an den Wänden, von den Plätzen aus sichtbar), während sie Teilnehmende in persönlicher Distanzbeziehung zueinander platziert (Kreissitzung, gemeinsames Essen). Die Abendarbeit wird zwischen diesen beiden Registern wechseln: nach außen auf die Belege schauen (soziale Distanz), nach innen auf das Selbst schauen (intime Distanz).

„Dieser Abend ist kein Workshop — er ist eine Abrechnung. Eine sanfte, aber ehrliche. Sie haben eine Saison bei Erdpuls verbracht — Boden beobachtet, die Bioregion kartiert, Fähigkeiten getauscht, an einer reziproken Ökonomie teilgenommen. Hat es etwas bewirkt? Nicht ‚War es angenehm?‘ — das ist eine andere Frage. Hat es *etwas verändert*? In Ihrem Wissen, Ihren Gewohnheiten, Ihrem Gefühl der Verbundenheit mit diesem Ort? Das finden wir heute Abend heraus.“

Die Erfahrung: Phase 1 — Werte-Handlungs-Kartierung (30 Minuten)

Jede teilnehmende Person erhält das Werte-Handlungs-Karten-Arbeitsblatt.

Schritt 1 (10 Min.): In der linken Spalte 5–7 Dinge auflisten, die man für die Nachhaltigkeit *wissen sollte* — das Wissen, das man bereits vor dieser Saison hatte. (Typische Einträge: weniger Auto fahren, lokal essen, kompostieren, Energie sparen, politisch engagieren, die eigene Landschaft kennen, Kinder über die Natur unterrichten.)

Schritt 2 (10 Min.): In der mittleren Spalte ehrlich aufzeichnen, was man in dieser Saison *tatsächlich getan hat*. Konkret sein. Nicht „Ich habe versucht, nachhaltiger zu leben“, sondern „Ich habe im August angefangen zu kompostieren“ oder „Ich bin den Transekt gelaufen und habe zum ersten Mal verstanden, woher mein Wasser kommt“ oder „Ich habe mein Fahrrad im Repair Café repariert, statt ein neues zu kaufen.“

Schritt 3 (10 Min.): In der rechten Spalte die Lücke — oder die Brücke — zwischen Wissen und Handeln reflektieren. „Was hat den Unterschied gemacht? Wenn ich gehandelt habe: Was hat es ermöglicht? Wenn nicht: Was hat mich gehindert?“

Proxemischer Hinweis — die Werte-Handlungs-Karte als intimes Dokument: Dieses Arbeitsblatt ist eine private, auf intimer Distanz stattfindende Begegnung mit den eigenen Inkonsistenzen. Die Durchführenden sollten niemanden bitten, seine linke Spalte laut vorzulesen — sie enthält das Selbsturteil der teilnehmenden Person. Das Teilen, wenn es kommt, sollte freiwillig sein und aus der mittleren und rechten Spalte stammen: Was ich getan habe und was geholfen hat. Die proxemische Anordnung ist wichtig: Der Tisch oder Schoß, an dem die Person schreibt, sollte sich wie privater Raum anfühlen. Kreissitzung mit ausreichend persönlichem Abstand (nicht Schulter an Schulter) erlaubt diese Privatsphäre bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des sozialen Containers.

Die Erfahrung: Phase 2 — Qualitätskompass (30 Minuten)

Zum Wandplakat wechseln. Haftnotizen in vier Farben verteilen.

„Lasst uns jetzt kategorisieren, was sich verändert hat. Auf die grüne Notiz: schreibt etwas, das euer *Kopf* gelernt hat — eine Tatsache, eine Verbindung, ein Verständnis, das ihr vorher nicht hattet. Auf die blaue Notiz: etwas, das eure *Hände* gelernt haben — eine Fertigkeit, die ihr geübt habt, eine Technik, die ihr ausprobiert habt. Auf die rote Notiz: etwas, in dem sich euer *Herz* verschoben hat — ein Wert, eine Einstellung, ein Gefühl zu diesem Ort oder zu Nachhaltigkeit. Auf die gelbe Notiz: etwas, das sich in euren *Gewohnheiten* geändert hat — ein tatsächliches Verhalten, das jetzt anders ist als vor der Saison.“

Teilnehmende schreiben und platzieren ihre Notizen auf dem Kompass. Das entstehende visuelle Muster ist diagnostisch: Eine Anhäufung grüner Notizen (viel Wissenszuwachs) aber wenige gelbe Notizen (wenig Verhaltensänderung) zeigt, dass die Saisonprogrammierung stark in Information, aber schwach in Handlungsbrücken war. Viele blaue und rote, aber wenige grüne Notizen zeigt Erfahrungstiefe ohne kognitiven Rahmen. Das Muster ist das Qualitätsportrait des Programms — gemalt von seinen eigenen Teilnehmenden.

Gruppendiskussion (15 Min.): „Wo sind die Anhäufungen? Wo sind die Lücken? Was sagt uns dieses Muster über die Qualität dessen, was wir diese Saison gemacht haben?“

Proxemischer Hinweis: Das Platzieren der Haftnotizen ist eine Aktivität auf sozialer Distanz — zur Wand gehen, die Beiträge anderer lesen, den eigenen öffentlich sichtbar platzieren. Das ist eine bewusste proxemische Erweiterung gegenüber der intimen Werte-Handlungs-Karte. Die Durchführenden können die Erweiterung explizit machen: „Vor einem Moment haben Sie privat über Ihre eigene Erfahrung nachgedacht. Jetzt teilen Sie diese Reflexion mit dem Raum. Bemerken Sie, wie sich die Qualität der Reflexion ändert, wenn sie von privat zu öffentlich wechselt — manches ist leichter an eine Wand zu schreiben als laut zu sagen, und manches ist schwerer.“

Die Erfahrung: Phase 3 — Die Begegnung mit dem Qualitätsrahmen (30 Minuten)

Die einseitige BNE-Qualitätsbereichs-Zusammenfassung verteilen. 5 Minuten Lesezeit einräumen.

„Dies ist der offizielle Rahmen, den das Land Brandenburg nutzt, um Anbieter von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu evaluieren. Sieben Qualitätsbereiche, 69 Kriterien. Erdpuls wurde gegen diese Kriterien evaluiert und erfüllt 86 % davon vollständig. Aber der Rahmen bewertet *uns* — die Anbieter. Er bewertet nicht *Sie* — die Teilnehmenden. Heute kehren wir die Richtung um: Sie bewerten Ihre eigene Erfahrung mit dem Vokabular des Rahmens.“

Übung (15 Min.): Zu zweit einen Qualitätsbereich auswählen, der mit der Saisonerfahrung resoniert, und einen, der absent oder schwach erscheint. Für jeden: - **Resoniert:** „Bereich 3 (Methoden) ist stark, weil ich etwas Echtes erlebt habe, als ich im Boden kniete — das war 3.1.1 (erleben, erproben) und 3.1.7 (ganzheitlich). Ich wurde nicht über Boden informiert; ich war im Boden.“ - **Absent:** „Bereich 4.1.2 (vorausschauend, Szenarioanalyse) war schwach — wir haben viel Zeit mit dem gegenwärtigen Zustand der Landschaft verbracht, aber zu wenig Zeit damit, uns vorzustellen, wie sie 2050 aussehen könnte.“

Gruppendiskussion (10 Min.): Paare teilen. Die Durchführenden protokollieren auf einem Flipchart. Muster entstehen — dieselben Stärken und Lücken, unabhängig von mehreren Paaren identifiziert, gewinnen an Glaubwürdigkeit als echtes Programm-Feedback.

„Sie haben gerade eine Qualitätsevaluation des Erdpuls-Programms durchgeführt — mit dem offiziellen Rahmen, aus der Teilnehmendenperspektive angewandt. Diese Daten sind wertvoll: Sie werden zur Verbesserung der Programmplanung der nächsten Saison genutzt. Qualitätsentwicklung geschieht nicht in einem Büro — sie geschieht, wenn Teilnehmende die Wahrheit über ihre Erfahrung sagen.“

Abschluss und Mahlzeit (30 Minuten)

Jede teilnehmende Person erhält eine Karte „Persönliches Qualitätsversprechen“:

Nächste Saison möchte ich eine Sache von der Spalte „Wissen“ in die Spalte „Handeln“ verlagern: _

Eine Qualität dieser Saison, die ich wiederfinden möchte, ist:

Eine fehlende Qualität, die ich für die nächste Saison wünsche, ist: __

Die Karten werden eingesammelt (Teilnehmende behalten Kopien). Sie werden zu Planungsinput für die nächste Saison — echte teilnehmendengetriebene Qualitätsentwicklung (BNE-Bereich 5.1).

Die gemeinsame Mahlzeit verbindet sich mit der Reflexion: „Dieses Essen kommt aus der Bioregion, die Sie kartiert haben, dem Garten, den Sie gepflegt haben, dem Boden, den Sie beobachtet haben. Es zu essen ist die kürzeste Brücke zwischen Wissen und Handeln — Sie handeln gerade auf der Grundlage Ihres bioregionalen Wissens.“

Citizen-Science-Output

- Werte-Handlungs-Karten (anonymisiert, mit Einwilligung) → als Forschungsdaten zur Werte-Handlungs-Lücke analysiert
- Qualitätskompass-Muster → fotografiert und als partizipative Evaluation archiviert (BNE-Bereich 5.2)
- Qualitätsbereichs-Einschätzungen aus Paaren → als Teilnehmendenevaluationsdaten für den Jahresbericht kompiliert
- Persönliche Qualitätsversprechen-Karten → werden Planungsinput für die nächste Saison

Token-Ökonomie-Integration

Aktivität	Token-Element
Ehrliches Ausfüllen der Werte-Handlungs-Karte	Kooperation
Beitrag zum Qualitätskompass	Mutualism (Daten verbessern Programm)
Bewertung gegen den BNE-Rahmen	Kooperation + Mutualism
Persönliches Qualitätsversprechen abgeben	Regeneration (Verpflichtung zu zukünftigem Handeln)
Nächste Saison wiederkommen und über das Versprechen berichten	Regeneration

Hinweise für Durchführende

Die Werte-Handlungs-Karte erfordert Vertrauen. Erwachsene sind es nicht gewohnt, in einer Gruppenumgebung gefragt zu werden: „Haben Sie sich tatsächlich verändert?“ Die linke Spalte (was ich weiß, dass ich tun sollte) kann sich wie ein Geständnis anfühlen. Die Durchführenden sollten die Lücke normalisieren: „Jede Person in diesem Raum — auch ich — hat eine Lücke zwischen Wissen und Handeln. Die Frage ist nicht, ob die Lücke existiert, sondern ob sie in dieser Saison kleiner geworden ist.“

Der Qualitätskompass ist eine Programmdiagnose. Das Muster ernst nehmen. Wenn Teilnehmende durchgängig Wissenszuwachs ohne Verhaltensänderung berichten, ist das Programm informativ, nicht transformativ. Wenn sie Verhaltensänderung ohne kognitiven Rahmen berichten, ist das Programm erfahrungsorientiert, aber nicht bildungsliterat. Die Daten nutzen.

Die Begegnung mit dem BNE-Rahmen sollte sich nicht bürokratisch anfühlen. Die Kriterien sind in institutioneller Sprache geschrieben. Die Aufgabe der Durchführenden ist Übersetzung: „3.1.5 (reflektiert) bedeutet: Hat der Workshop Ihnen Zeit gegeben, über das Erlebte nachzudenken? Nicht nur tun-tun-tun, sondern tun-und-denken. Hat er das getan?“

Qualifikation der Durchführenden (Bereich 6.1): Die Durchführenden sollten dokumentierte Erfahrung in der kommunalen Erwachsenenbildung haben und sicher im Umgang mit ehrlicher Selbsteinschätzung in Gruppenumgebungen sein, in denen Teilnehmende sich exponiert fühlen könnten. Kenntnisse der Werte-Handlungs-Lücken-Forschung sind vorteilhaft. Ein Erdpuls-Kernteammitglied, das an mindestens einem vollständigen Jahreszyklus teilgenommen hat, erfüllt 6.1.2 durch die dokumentierte persönliche Erfahrung mit dem bewerteten Programm.

Nachbereitungsmaterialien (Bereich 3.3.3): Persönliche Qualitätsversprechen-Karten werden von Teilnehmenden zur Eigenbezugnahme behalten; Kopien werden vom Erdpuls-Moderationsteam für die Planung der nächsten Saison aufbewahrt. Anonymisierte Qualitätskompass-Daten werden im Erdpuls-Evaluationsnachweis archiviert (auf Anfrage gemäß CC BY-SA zugänglich). Teilnehmende, die eine Moderationsrolle in einer zukünftigen Saison übernehmen möchten, können sich an erdpuls@ubec.network wenden. Die vollständige BNE-Qualitätsbereichs-Zusammenfassung, die während der Sitzung ausgeteilt wird, steht als herunterladbares OER unter erdpuls.ubec.network zur Verfügung.

Proxemische Gestaltungshinweise

Der proxemische Bogen: intim → sozial → institutionell → intim. Die Sitzung beginnt auf intimer Distanz (private Reflexion über die Werte-Handlungs-Karte), erweitert sich auf soziale Distanz (Qualitätskompass an der Wand, Gruppendiskussion), erweitert sich weiter auf institutionelle/öffentliche Distanz (der BNE-Rahmen als staatliches Dokument) und kehrt dann zur intimen Distanz zurück (die Karte „Persönliches Qualitätsversprechen“ — ein privates Versprechen). Die Durchführenden sollten jeden Übergang erkennen und bewusst tempieren. Den BNE-Rahmen nicht verteilen, während

Teilnehmende noch im intimen Register der Werte-Handlungs-Karte sind — die institutionelle Sprache wird sich befremdlich anfühlen. Die Qualitätskompass-Phase zuerst soziale Sicherheit aufbauen lassen, bevor der Rahmen eingeführt wird.

Die Saisonartefakte als proxemisches Archiv. Die Fotos, Karten, Token-Protokolle und Musterkarten, die im Raum ausgestellt sind, sind kein Schmuck. Sie sind eine proxemische Aufzeichnung der gemeinsamen Saisonereignisse — jede produziert auf einer bestimmten proxemischen Distanz (Hände im Boden, Körper um eine Karte, Gesichter an einem Reparaturtisch). Sie von der sozialen Distanz des sitzenden Kreises aus zu betrachten, aktiviert eine proxemische Erinnerung: „Ich erinnere mich, wie nah ich dem Boden war, als ich ihn roch. Ich erinnere mich an die Wärme des Repair Workshops.“ Diese proxemische Erinnerung ist das verkörperte Substrat, das die Qualitätsreflexion authentisch statt abstrakt macht.

Leitfaden 3: Bildung über Generationen

Für ältere Menschen und intergenerationale Gruppen

Überblick

Titel	Bildung über Generationen / Education Across Generations / Edukacja przez pokolenia
Zielgruppe	Ältere Bewohner*innen (60+), gepaart mit jüngeren Teilnehmenden
Gruppengröße	8–16 (ausgewogen ältere/jüngere)
Dauer	2–2,5 Stunden
Ort	Zone E (Heritage & Community Hub)
Jahreszeit	Winter — wenn die aktive Saison abgeschlossen ist und reflexive Arbeit natürlich erscheint
Lernziele	Am Ende dieses Workshops werden die Teilnehmenden: (1) die Merkmale ökologischer Bildungsqualität aus mindestens zwei verschiedenen historischen Paradigmen (z. B. DDR-Ära, Nachwendezeit, zeitgenössische BNE) artikulieren können; (2) mindestens drei Kontinuitäten und drei Diskontinuitäten in Qualitätskriterien über diese Bildungsperioden hinweg identifiziert haben; (3) mindestens zwei Qualitäten „guter“ Nachhaltigkeitsbildung benannt haben, die der formale BNE-Rahmen nicht erfasst — gestützt durch konkrete Erinnerungsbelege; (4) dokumentiertes Oral-History-Zeugnis beigetragen haben, das als longitudinale Bildungsqualitätsforschungsdaten dient

Nachhaltigkeitsdimensionen	Sozial (intergenerationaler Wissenstransfer; Gemeinschaftserinnerung als Bildungsressource; Fürsorgebeziehung zwischen älteren und jüngeren Teilnehmenden); Kulturell (DDR <i>Heimatkunde</i> , <i>Schulgarten</i> , <i>Wandertage</i> als Bildungserbe; Oral History als Kulturbewahrung); Ökologisch (historisches praktisches Naturengagement — Schulgarten-Anbau, Landschaftswandern — als ökologische Nachhaltigkeitspraxis; Vergleich von Naturverbindung über Epochen); Ökonomisch (bedarfsbasiertes Lernen als wirtschaftliches Nachhaltigkeitsmodell: „Wir haben Lebensmittel angebaut, weil Lebensmittel knapp waren“)
SDG-Bezüge	SDG 4 (Hochwertige Bildung — zeitliche Tiefe: Bildungsqualität über 70 Jahre evaluieren); SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden — intergenerationale Verbindung als Gemeinschaftsnachhaltigkeit); SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele — Elder-Jugend-Co-Moderation als intergenerationale Partnerschaft)
4A-Pfad-Schwerpunkt	Anerkennung (Lernerfahrungen älterer Menschen über ein Leben hinweg als Qualitätsdaten)
Besonderer Wert	Ältere Menschen haben mehrere Bildungsparadigmen erlebt — ihr vergleichendes Zeugnis ist eine zeitliche Qualitätsbewertung, die keine Umfrage replizieren kann
Methodische Grundlagen	Oral-History-Methodik (Thomson 1990; Portelli 1991): persönliches Erinnerungszeugnis konstituiert legitime historische und bildungswissenschaftliche Forschungsdaten. Intergenerationale Lerntheorie (Hatton-Yeo & Ohsako 2000): Ältere-Jüngere-Co-Lernen produziert Ergebnisse, die keine Gruppe allein erreicht. Kaffeeklatsch als Pädagogik: warmer, nahrungsvermittelter, kreisförmiger Raum aktiviert assoziatives Gedächtnis effektiver als Interview- oder Vortragsformate (gestützt durch Proxemik-Forschung, Hall 1966). DDR-Bildungskontext: in Brandenburger Regionalbildungsgeschichtsliteratur dokumentiert.

Das Kernprinzip: Bildungsqualität über die Zeit

Eine ältere Person, die in der DDR aufgewachsen ist, hat ein spezifisches Nachhaltigkeitsbildungsparadigma erlebt (Umwelterziehung — Umweltbildung in sozialistischer Ideologie eingebettet, starkes praktisches Naturengagement, begrenztes kritisches Denken über

systemische Ursachen). Eine ältere Person, die die Wiedervereinigung erlebt hat, hat beobachtet, wie dieses Paradigma zerfiel und — unvollständig — durch den BNE-Rahmen ersetzt wurde. Eine ältere Person, die jetzt an Erdpuls-Workshops teilgenommen hat, hat ein drittes Paradigma erlebt: erfahrungsorientiert, partizipativ, technologieintegriert, mehrdimensional.

Diese zeitliche Spanne — drei oder mehr Bildungsparadigmen in einem Leben erlebt — ist ein Qualitätsdatensatz, den keine institutionelle Evaluation generieren kann. Die Einschätzung der älteren Person („Was wir in der Schule über die Natur lernten, war praktisch, aber nicht kritisch; was Erdpuls macht, ist beides, aber manchmal zu schnell“) ist eine Qualitätsbewertung von außerordentlichem Wert.

Dieser Leitfaden ist daher als vergleichender Qualitätsdialog strukturiert: Ältere Menschen beschreiben, wie „gute“ Nachhaltigkeitsbildung zu verschiedenen Zeitpunkten ihres Lebens ausgesehen und sich angefühlt hat, und die Gruppe entdeckt, dass Qualitätskriterien nicht festgelegt sind — sie entwickeln sich mit politischem Kontext, ökologischem Verständnis und pädagogischer Philosophie.

Vorbereitung und Materialien

- Bequeme Sitzplätze in einem gut beleuchteten Raum, Kaffeeklatsch-Atmosphäre
- Warme Getränke und Kuchen während der gesamten Sitzung
- Eine Zeitleiste an der Wand oder auf dem Tisch: Schlüsseljahrzehnte (1950er, 1960er, 1970er, 1980er, 1990er, 2000er, 2010er, 2020er) mit Platz für Notizen darunter
- Die „Bildungserinnerungsprompt“-Karten (A5, Großdruck) — ein Satz pro älterer Person:
- „Meine erste Erinnerung ans Lernen über Natur oder Umwelt“
- „Der beste Lehrer oder die beste Lernerfahrung über die natürliche Welt, die ich je hatte“
- „Etwas über meine Landschaft, das mir kein Klassenzimmer beigebracht hat“
- „Wie sich Nachhaltigkeitsbildung in meinem Leben verändert hat“
- „Was heutige junge Menschen wissen sollten, das meine Generation schon wusste“
- „Was heutige Bildung besser macht als meine“
- Eine vereinfachte BNE-Qualitätszusammenfassung (Großdruck, einfaches Deutsch)
- Aufnahmegerät (mit Einwilligung)

Begrüßung und Einführung (15 Minuten)

Sitzend, Getränke serviert. Die Zeitleiste ist sichtbar.

Proxemischer Hinweis: Die Kaffeeklatsch-Anordnung ist unverzichtbar — kreisförmige Sitzung, gemeinsames Essen und Trinken in der Mitte, persönliche Distanzintimität. Das ist das räumliche Register, in dem ältere Zeugensaussagen am natürlichsten fließen. Eine Klassenzimmer-Anordnung (Reihen, Pult, Projektor) würde formelle, gehemmte Antworten produzieren. Der kreisförmige, warme, getränkevermittelte Raum produziert assoziatives, emotional verortetes Zeugnis, das die primären Daten dieses Workshops ausmacht.

„Heute werden wir etwas tun, das keine Qualitätsevaluation in irgendeinem Büro in Potsdam kann: Wir werden die Qualität von Nachhaltigkeitsbildung über siebenzig Jahre bewerten — mit Ihren Erinnerungen als Messinstrument.

Jede von Ihnen hat Bildung über Natur, Umwelt, Landschaft und Nachhaltigkeit in einem bestimmten historischen Kontext erlebt. Einige von Ihnen haben in der DDR über Natur gelernt — *Heimatkunde*, *Schulgarten*, *Arbeitslehre*. Einige haben außerhalb der Schule gelernt — von Eltern, vom Land, aus der Not. Einige haben jetzt Erdpuls-Workshops erlebt. Jedes davon war eine andere Art von Bildung mit anderen Qualitäten. Heute vergleichen wir sie — ehrlich, ohne Nostalgie und ohne Abwertung.“

Die Erfahrung: Phase 1 — Bildungserinnerungserhebung (40 Minuten)

Die Bildungserinnerungsprompt-Karten verteilen. Ältere Menschen wählen 2–3 Prompts aus, die resonieren (sie müssen nicht alle beantworten). Jüngere Teilnehmende dienen als Schreibkräfte und Interviewer — sitzend neben ihrer älteren Partnerperson, Notizen machend, Nachfragen stellend.

20 Minuten für Paar-Gespräch einräumen. Dann teilt jedes Paar eine Erinnerung oder Einsicht mit der Gruppe (15 Min.). Die Durchführenden platzieren Schlüsselbeobachtungen auf der Zeitleistenwand.

Typische Erkenntnisse brandenburgischer älterer Menschen: - „Wir hatten einen *Schulgarten* in jeder Schule. Jedes Kind hat Gemüse angebaut. Es gab keine Theorie über Nachhaltigkeit — wir haben es einfach gemacht, weil Lebensmittel knapp waren.“ - „Nach der Wiedervereinigung verschwand der Schulgarten. Sie sagten, er sei altmodisch. Jetzt hat Erdpuls einen Garten und nennt es ‚Nachhaltigkeitsbildung‘. Wir nannten es ‚Mittagessen‘.“ - „Wir sind auf *Wandertage* gegangen. Der Lehrer kannte jede Pflanze, jeden Vogel. Es gab keine Technologie, keine Sensoren, keine Token. Nur Laufen und Benennen.“ - „Die DDR lehrte uns, unsere *Heimat* zu lieben — aber nicht, wie sie verwaltet wurde, zu hinterfragen. Die Fabrik vergiftete den Fluss und wir wurden aufgefordert, stolz auf die Produktion zu sein. Das war keine gute Umweltbildung.“ - „Was Erdpuls anders macht, ist, dass es uns auffordert, *zu denken*, nicht nur zu gehorchen. In meiner Schule war Fragen stellen gefährlich.“

Die Erfahrung: Phase 2 — Qualitätskriterien durch die Zeit (30 Minuten)

Die vereinfachte BNE-Qualitätszusammenfassung vorstellen. Die sieben Qualitätsbereiche laut vorlesen.

„Das sind die Kriterien, die der heutige Rahmen verwendet. Jetzt: Schauen wir, welche Kriterien in Ihrer Bildungserfahrung vorhanden waren — und welche fehlten.“

Übung: Für jeden Qualitätsbereich beurteilt die Gruppe: „War diese Qualität in der Bildung vorhanden, die Sie erhalten haben?“

Qualitätsbereich	DDR-Ära (typische ältere Einschätzung)	Nachwendezeit	Erdpuls
1. Ziele und Zielgruppen	Stark (klare Ziele, staatlich definiert)	Unklar (Übergangskonfusion)	Klar (4A-Pfad, Werte-Handlungs-Lücke)
2. Mehrdimensionaler Ansatz	Schwach (ökologisch + ideologisch, nicht wirtschaftlich oder kulturell)	Moderat (Umwelt als Zusatz)	Stark (alle vier Dimensionen integriert)
3. Handlungsorientierte Methoden	Stark (Schulgärten, praktische Arbeit)	Schwach (lehrbuchbasiert)	Stark (hands-on, erfahrungsorientiert)
4. Gestaltungskompetenz	Gemischt (praktische Fertigkeiten stark, kritisches Denken unterdrückt)	Verbessert (kritisches Denken gefördert)	Stark (alle 12 Teilkompetenzen)
5. Qualitätsentwicklung	Nicht vorhanden (staatlich definiert, keine Partizipation)	Entstehend	Aktiv (Teilnehmendenevaluation, iteratives Design)
6. Qualifikation der Durchführenden	Hoch (ausgebildete Lehrkräfte, Naturführer)	Rückläufig (Generalisten-Lehrkräfte)	Divers (Spezialistinnen, Praktikerinnen, ältere Menschen als Co-Moderator*innen)
7. Organisationale Bedingungen	Stark (staatlich finanzierte Infrastruktur)	Geschwächt (ländlicher Rückgang)	Wiederaufbau (Heritage-Campus, Gemeinschaftseigentum)

Die Tabelle entsteht durch Dialog, nicht durch Vortrag. Ältere Menschen werden jede Zeile differenzieren — „Die DDR hatte starke praktische Methoden, aber die Ziele waren ideologisch, nicht wirklich ökologisch.“ „Nach der Wiedervereinigung verbesserte sich kritisches Denken, aber praktische Fertigkeiten zerbrachen — meine Enkelin kann über Klimawandel debattieren, aber nicht fünf Bäume benennen.“

Die Erfahrung: Phase 3 — Die Qualität, die der Rahmen übersieht (20 Minuten)

„Schauen Sie jetzt auf den Rahmen. Gibt es eine Qualität der Bildung, die Sie erhalten haben — in einer beliebigen Epoche — die diese sieben Bereiche nicht erfassen?“

Diese Frage produziert typischerweise die tiefsten Erkenntnisse des Workshops: - „Kontinuität. Ich habe über Natur gelernt, weil ich jeden Tag darin war — nicht in einem Workshop einmal im Monat. Kein Rahmen misst Kontinuität des Engagements.“ - „Notwendigkeit. Wir haben über Nahrung und Boden gelernt, weil wir mussten. Die Bildung hatte *Konsequenzen*. Wenn du schlecht gepflanzt hast, hast du nicht gegessen. Kein Rahmen misst den Einsatz.“ - „Gemeinschaft. Jeder im Dorf wusste dasselbe. Die Bildung war kollektiv, nicht individuell. Dein Nachbar hat dir beigebracht, was die Schule nicht konnte.“ - „Respekt vor dem Land. Nicht als Wert, über den man spricht — als Praxis, die man lebt. Der Rahmen spricht von ‚Empathie für die Natur‘, aber das ist eine zu entwickelnde Fertigkeit, keine Seinsweise.“

Die Durchführenden zeichnen diese unmessbaren Qualitäten auf. Sie bilden eine Metakritik des BNE-Rahmens selbst — eine Kritik, die nur eine zeitliche Perspektive produzieren kann.

Citizen-Science-Output

- Bildungserinnerungsaufzeichnungen (Audio, mit Einwilligung) → transkribiert und als Oral History archiviert
- Die qualitätsübergreifende Zeitvergleichstabelle → als longitudinale Bildungsqualitätsdaten dokumentiert
- Die „Qualitäten, die der Rahmen übersieht“ → als Beitrag zur BNE-Qualitätsrahmenentwicklung kompiliert
- Die ausgefüllte Zeitleiste → fotografiert und archiviert

Token-Ökonomie-Integration

Aktivität	Token-Element
Bildungserinnerungen teilen	Reciprocity (Wissen fließt zur jüngeren Generation)
Schreiben und Aufzeichnen (jüngere Teilnehmende)	Reciprocity

Aktivität	Token-Element
Beitrag zur Qualitätsvergleichstabelle	Mutualism (Daten verbessern Programm und Rahmen)
Nicht erfasste Qualitätskriterien benennen	Mutualism + Regeneration

Hinweise für Durchführende

Das Bildungsgedächtnis der DDR ist politisch aufgeladen. Einige ältere Menschen werden die DDR-Bildung stolz verteidigen; andere werden sie scharf kritisieren. Keine Reaktion sollte unterdrückt werden. Die Aufgabe der Durchführenden besteht darin, den Qualitätsbewertungsrahmen aufrechtzuerhalten: „Wir fragen nicht, ob die DDR gut oder schlecht war. Wir fragen: Welche Qualitäten hatte ihre Umweltbildung, und welche fehlten ihr?“

Nostalgie ist Daten, kein Irrtum. Wenn eine ältere Person sagt: „Früher war alles besser“, sollten die Durchführenden nicht korrigieren, sondern erkunden: „Was genau war besser? Können Sie ein Beispiel geben? Welche Qualität war damals vorhanden, die jetzt fehlt?“ Die Antwort offenbart oft einen echten Qualitätsverlust (praktische Fertigkeiten, Kontinuität, Gemeinschaftsintegration), den der BNE-Rahmen anerkennen sollte.

Die jüngsten Teilnehmenden bringen eine unverzichtbare Perspektive. Ein 16-Jähriger, der sowohl konventionelle Schule als auch Erdpuls-Workshops erlebt hat, kann eine vergleichende Einschätzung aus der zeitgenössischen Seite liefern. Ihre Stimme verhindert, dass die Diskussion rein retrospektiv wird.

Qualifikation der Durchführenden (Bereich 6.1): Dieser Leitfaden erfordert spezifische Sensibilitäten jenseits der Standard-BNE-Moderationskompetenz. Die Durchführenden sollten Erfahrung mit intergenerationalen Gruppenformaten haben und eine nachweisbare Sensibilität für die politische Komplexität der DDR-Bildungserinnerung — ein Thema, das sehr persönlich sein kann. Es wird dringend empfohlen, dass die Hauptmoderation von einem/r älteren Co-Moderator/in aus der Müllroser oder breiteren Schlaubetal-Gemeinschaft begleitet wird, der/die für die relationale Sicherheit der Sitzung bürgen kann. Dieses intergenerationale Co-Moderationsmodell verkörpert auch direkt die eigenen Prinzipien des Leitfadens. Ein älteres Gemeindemitglied mit gelebter Bildungserfahrung erfüllt 6.1.2 für die Co-Moderationsrolle ohne formale pädagogische Qualifikationen.

Nachbereitungsmaterialien (Bereich 3.3.3): Audioaufnahmen (mit Einwilligung) werden transkribiert und als Oral-History-Forschungsdaten archiviert; Teilnehmende erhalten eine Kopie ihres eigenen Zeugnistranskripts. Das Foto der ausgefüllten Zeitleiste wird mit allen Teilnehmenden geteilt. Die Liste der „Qualitäten, die der Rahmen übersieht“, wird im Erdpuls-Qualitätsentwicklungsprotokoll kompiliert und als Nachfolgedokument an Teilnehmende versandt. Teilnehmende, die weitere Erinnerungen beitragen oder andere in das Oral-History-Projekt einladen möchten, können sich an

erdpuls@ubec.network wenden. Ältere Menschen, die zu regelmäßigen Mitforschenden werden, können als Gemeinschafts-Co-Forschende im Erdpuls-Programm anerkannt werden, mit Zugang zum Reciprocity-Strom der Token-Ökonomie.

Proxemische Gestaltungshinweise

Der Kaffeeklatsch als Qualitätsinfrastruktur. Wie in den anderen Ältere-Leitfäden ist die Warm-Getränke-und-Kuchen-Raumanordnung nicht Gastfreundschaft — sie ist die proxemische Bedingung, unter der ältere Bildungserinnerungen am natürlichsten entstehen. Sie entfernen und die Sitzung wird zu einem Interview auf sozialer Distanz. Sie beibehalten und sie wird zu einem Küchentischgespräch auf persönlicher Distanz. Die Qualität der Daten hängt von der proxemischen Qualität des Settings ab.

Die Zeitleiste als proxemische Erweiterung durch die Zeit. Die Zeitleistenwand funktioniert wie die Bioregionskarten in Anhang C — sie erweitert das proxemische Feld von der Gegenwart nach außen, in diesem Fall durch die Zeit statt durch den Raum. Wenn eine ältere Person zur Zeitleiste geht und bei „1965“ eine Notiz platziert, verorten sie physisch eine Erinnerung im zeitlichen Raum. Der jüngere Schreibende, der daneben steht und die Notiz schreibt, überbrückt proxemische Distanzen: Sein Körper ist in 2026, während die Erinnerung der älteren Person in 1965 ist. Die Zeitleiste macht diese zeitliche proxemische Begegnung sichtbar und räumlich.

Leitfaden 4: Wer bestimmt, was gut ist?

Für Künstler*innen und Forschende (Residenz-Immersion)

Überblick

Titel	Wer bestimmt, was gut ist? / Who Defines Quality? / Kto decyduje, co jest dobre?
Zielgruppe	Künstler*innen in Residenz, Gastforschende, Citizen-Science-Fellows
Gruppengröße	1–6 (Seminarformat)
Dauer	Erstsitzung: 2,5–3 Stunden. Kontinuierliche Integration während der gesamten Residenz.
Ort	Zone E (Seminarsetting)
Jahreszeit	Jederzeit — terminiert auf den frühen Teil der Residenz, nachdem die/der Residenz-Teilnehmende mindestens einen Toolkit-Workshop erlebt hat
Lernziele	Am Ende der Erstsitzung werden die Teilnehmenden: (1) mindestens drei erkenntnistheoretische Annahmen und eine Machtdimension, die im Brandenburger BNE-Qualitätskatalog eingebettet sind, durch geführte Textarchäologie identifiziert haben; (2) eine Vergleichstabelle von BNE-Qualitätskriterien neben 5–7 Qualitätskriterien aus der eigenen Disziplin erstellt haben; (3) einen „Gegenrahmen“ oder „Ergänzungsrahmen“ für Erdpuls mit mindestens fünf originellen Qualitätskriterien entworfen haben, die Lücken im institutionellen Rahmen adressieren. Bis zum Ende der Residenz: (4) einen schriftlichen kritischen Qualitätsbericht (1.000–3.000 Wörter) aus ihrer disziplinären Perspektive zum Erdpuls-Qualitätsarchiv beigetragen haben.

Nachhaltigkeitsdimensionen	Kulturell (künstlerische und Forschungsmethodik im Dialog mit institutionellen Rahmen; Kreativität als Nachhaltigkeitskompetenz); Sozial (kritische Analyse, wer Bildungsqualität definiert und wessen Interessen bedient werden); Ökologisch (Hinterfragen, ob ökologische Tiefe und direkte Naturerfahrung in aktuellen Rahmen angemessen gemessen werden); Ökonomisch (Infragestellung der Annahmen wirtschaftlicher Rationalität in Bildungsqualitätsmesssystemen)
SDG-Bezüge	SDG 4 (Hochwertige Bildung — Meta-Ebene: neues Wissen über Bildungsqualität selbst produzieren); SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur — Gegenrahmen als Bildungsinnovation); SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele — interdisziplinäre Wissensproduktion als Partnerschaft zwischen künstlerischen/wissenschaftlichen und Bildungsdomänen)
4A-Pfad-Schwerpunkt	Einstellung (kritische Prüfung, wer Bildungsqualität definiert und warum) und Handlung (Produktion eines originellen Beitrags zum Qualitätsrahmendiskurs)
Besonderer Wert	Künstler*innen und Forschende sind darauf trainiert, institutionelle Rahmen zu befragen — ihr kritisches Engagement mit BNE-Qualitätskriterien produziert Metaanalysen, die der Rahmen selbst nicht generieren kann
Methodische Grundlagen	Kritische Diskursanalyse (Fairclough 2003): Institutionelle Dokumente betten Machtbeziehungen ein und können gegen den Strich gelesen werden. Disziplinärer Epistemologievergleich (Becher & Trowler 2001): Verschiedene Disziplinen konstruieren Qualität unterschiedlich; Vergleich ist produktiv. Seminarpädagogik: persönlicher Abstand im Gruppendialog produziert reichere kritische Analyse als Vortrag oder Umfrage (Hall 1966). Goetheanische Beobachtung auf Text ausgedehnt: dieselbe sorgfältige „Was ist vorhanden?“-Aufmerksamkeit, die auf Naturphänomene angewandt wird, kann auch auf institutionelle Dokumente angewandt werden (Bortoft 1996).

Der Seminarkontext

Künstlerinnen und Forschende bringen eine kritische Kapazität mit, die andere Zielgruppen in institutionellen Kontexten selten ausüben: Sie sind darauf trainiert, Rahmen zu hinterfragen, nicht nur anzuwenden. Ein Qualitätsrahmen, der durch den kritischen Blick einer/s Künstlerin oder Forschenden geht, entsteht entweder gestärkt (seine echten Einsichten bestätigt) oder transformiert (seine blinden Flecken aufgedeckt).

Dieser Workshop lehrt nicht den BNE-Qualitätsrahmen — die/der Residenz-Teilnehmende hat Zugang zu Anhang D und kann ihn unabhängig lesen. Stattdessen nutzt er den Rahmen als Text für kritische Analyse: Welche Annahmen bettet er ein? Wessen Interessen bedient er? Was misst er und was übersieht er systematisch? Wie verhält er sich zu Qualitätsrahmen, die die/der Residenz-Teilnehmende in ihrer/seiner eigenen Disziplin kennengelernt hat (Kunstkritik, Peer Review, Gutachterwesen, Ausstellungskuration)?

Der Workshop operiert an der Schnittstelle von Bildungstheorie, institutioneller Analyse und der eigenen disziplinären Expertise der/des Residenz-Teilnehmenden — und produziert Querdüngung, die keine Einzeldisziplin-Analyse erreichen könnte.

Die Sitzung: Teil 1 — Qualitätsarchäologie (45 Minuten)

Den vollständigen Brandenburger BNE-Qualitätskatalog (oder die umfassende Anhang-D-Zusammenfassung) verteilen. 15 Minuten Lesezeit einräumen.

Proxemischer Hinweis: Das Seminar auf persönlicher Distanz anordnen — ein kleiner Kreis bequemer Stühle, nah genug, um Gesichtsausdrücke zu lesen und leise Sprache zu hören. Der BNE-Katalog ist ein dichtes institutionelles Dokument; es in einem Hörsaal zu lesen würde pflichtbewusste Konformität produzieren. Es in einem intimen Seminarrahmen zu lesen, produziert kritisches Engagement. Ein gedrucktes Exemplar in die Mitte der Gruppe legen als gemeinsamen Text, auf den Teilnehmende zeigen, den sie kommentieren und physisch handhaben können.

„Sie haben gerade einen Qualitätsrahmen gelesen — ein Dokument, das definiert, wie ‚gute‘ Nachhaltigkeitsbildung in Brandenburg aussieht. Jetzt machen wir eine Archäologie dieses Textes. Eine Archäologie fragt: Welche Schichten von Annahmen, Geschichte und Macht sind in diesem scheinbar neutralen Dokument vergraben?“

Leitfragen:

Wer hat es geschrieben? „e-fect dialog evaluation consulting eG, beauftragt vom Brandenburger Ministerium. Wer sind sie? Was ist ihr disziplinärer Hintergrund? Was halten sie für selbstverständlich, das ein anderer Autor vielleicht nicht tun würde?“

Was misst es? „Der Rahmen misst beobachtbare Qualitäten — Methoden, Kompetenzen, organisationale Bedingungen. Was misst er *nicht*? Emotion? Transformation? Schönheit? Überraschung? Unbehagen? Sind diese unmessbar oder nur ungemessen?“

Welches Lernmodell nimmt er an? „Der Rahmen geht von einem Anbieter-Teilnehmenden-Modell aus: Eine Organisation bietet Bildung an, Teilnehmende erhalten sie. Erfasst dieses Modell, was bei Erdpuls geschieht — wo Teilnehmende auch Anbieter sind (Ältere lehren, Residenz-Teilnehmende tragen Daten bei, Token-Inhabende co-regieren)?“

Welches Nachhaltigkeitsmodell nimmt er an? „Die vier Dimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial, kulturell) sind aufgelistet, als wären sie separat und gleichwertig. Sind sie das? Ist die ökonomische Dimension von Nachhaltigkeit wirklich gleichrangig mit der ökologischen? Wem nützt es, sie als äquivalent zu behandeln?“

Diskussion läuft 30 Minuten. Die Durchführenden nehmen als Mitanalytiker*innen teil, nicht als neutrale Moderierende — das Seminar ist ein echter intellektueller Dialog.

Die Sitzung: Teil 2 — Disziplinenübergreifender Qualitätsvergleich (45 Minuten)

„Jetzt: Sie haben Ihre eigenen Qualitätsrahmen. Jede Disziplin hat sie, auch wenn sie nicht formalisiert sind. In der Kunst: Was macht eine ‚gute‘ Ausstellung aus? In der Wissenschaft: Was macht eine ‚gute‘ Studie aus? Im Design: Was macht ein ‚gutes‘ Produkt aus? Im Schreiben: Was macht einen ‚guten‘ Text aus?“

Übung (20 Min.): Jede/r Residenz-Teilnehmende schreibt einen kurzen „Qualitätsrahmen für meine Disziplin“ — 5–7 Kriterien, die Qualität im eigenen Feld definieren. Diese könnten umfassen: Originalität, Strenge, Relevanz, Schönheit, Wirkung, Zugänglichkeit, Ehrlichkeit, Handwerk, Risiko, Kohärenz.

Vergleich (25 Min.): Die Qualitätskriterien der/des Residenz-Teilnehmenden neben die BNE-Qualitätskriterien legen. Wo überlappen sie sich? Wo weichen sie ab? Was enthält der BNE-Rahmen, das kein künstlerisches oder wissenschaftliches Rahmenwerk enthalten würde? Was enthält das künstlerische oder wissenschaftliche Rahmenwerk, das dem BNE-Rahmen fehlt?

Typische Entdeckungen: - Der BNE-Rahmen sagt nichts über *Schönheit* oder *Handwerk* — Qualitäten, die für künstlerische Praxis zentral sind und für Bildungsqualität zentral sein könnten - Der BNE-Rahmen betont *Kompetenzentwicklung*, sagt aber wenig über *Wahrnehmungstransformation* — die Goetheanische Qualität, die Erdpuls priorisiert - Wissenschaftliche Qualitätsrahmen betonen *Reproduzierbarkeit* und *Falsifizierbarkeit* — Qualitäten, die Erfahrungsbildung nicht und vielleicht nicht anstreben sollte - Der BNE-Rahmen ist *deskriptiv* (wie gute Bildung aussieht), aber nicht *generativ* (wie man sie schafft) — der fehlende Schritt zwischen Rahmen und Praxis

Die Sitzung: Teil 3 — Entwurf eines Gegenrahmens (45 Minuten)

„Wenn Sie einen Qualitätsrahmen für Erdpuls entwerfen würden — basierend auf den Qualitätskriterien Ihrer Disziplin, Ihrer Erfahrung mit dem Toolkit und Ihrer Kritik am BNE-Katalog — was würde er enthalten?“

Jede/r Residenz-Teilnehmende entwirft einen „Gegenrahmen“ oder „Ergänzungsrahmen“ — nicht um den BNE-Katalog zu ersetzen, sondern um ihn mit Kriterien zu bereichern, die dem institutionellen Rahmen fehlen.

Beispiele für Kriterien, die Residenz-Teilnehmende vorgeschlagen haben: - **Proxemische Tiefe:** „Bringt die Bildung Teilnehmende in intimen sensorischen Kontakt mit dem Lerngegenstand, oder operiert sie auf sozialer/öffentlicher Distanz?“ (In Anlehnung an Halls Rahmen, der im gesamten Toolkit integriert ist) - **Zeitliche Resonanz:** „Verbindet die Bildung Vergangenheit (Ältere Erinnerung, historische Ökologie) und Zukunft (Szenariodenken, langfristige Stewardship) oder nur die Gegenwart?“ - **Materielle Ehrlichkeit:** „Verwendet die Bildung Materialien, die ihre Prinzipien verkörpern (recycelt, lokal, handgemacht), oder lehrt sie Nachhaltigkeit mit nicht-nachhaltigen Materialien?“ - **Produktives Unbehagen:** „Schafft die Bildung Momente echter Unsicherheit, Überraschung oder Herausforderung, oder bestätigt sie nur, was Teilnehmende bereits glauben?“ - **Nachhallwirkung:** „Produziert die Bildung Veränderungen, die nach dem Ende der Sitzung anhalten — neue Gewohnheiten, neue Wahrnehmungen, neue Verpflichtungen — oder verfliegt der Effekt innerhalb von Tagen?“

Kontinuierliche Integration während der Residenz

Der kritische Rahmen wird zu einer Linse, die die/der Residenz-Teilnehmende trägt: - **Wöchentliche Reflexion:** „Welche BNE-Qualitätskriterien haben meine Residenz-Aktivitäten diese Woche adressiert? Welche meiner Gegenrahmen-Kriterien waren vorhanden?“ - **Abschlussbeitrag:** Eine schriftliche Reflexion (1.000–3.000 Wörter), die Erdpuls' Bildungsqualität aus der disziplinären Perspektive der/des Residenz-Teilnehmenden analysiert. Diese geht als kritische Qualitätsbewertung in das Erdpuls-Archiv ein — weitaus reicher als jede Checkbox-Evaluation.

Citizen-Science-Output

- Disziplinenübergreifender Qualitätsvergleich → als metabildungswissenschaftliche Forschung dokumentiert
- Gegenrahmen-Vorschläge → als Beiträge zum BNE-Qualitätsdiskurs kompiliert
- Abschluss-kritische Reflexion → als longitudinale Qualitätsbewertungsdaten archiviert
- Bei Veröffentlichung: ein Beitrag zur akademischen Literatur über Bewertung erfahrungsorientierter Nachhaltigkeitsbildung

Token-Ökonomie-Integration

Aktivität	Token-Element
Durchführung der Qualitätsarchäologie-Analyse	Kooperation
Erstellung eines disziplinenübergreifenden Qualitätsvergleichs	Mutualism

Aktivität	Token-Element
Entwurf eines Gegenrahmens	Mutualism + Regeneration
Schreiben der abschließenden kritischen Reflexion	Mutualism + Regeneration
Präsentation der Ergebnisse bei einer öffentlichen Veranstaltung	Reciprocity

Hinweise für Durchführende

Intellektuelle Ehrlichkeit ist oberste Priorität. Residenz-Teilnehmende werden echte Schwächen im BNE-Rahmen UND in Erdpuls' Umsetzung finden. Das ist kein Versagen — es ist der Zweck. Ein Qualitätsrahmen, der kritischer Analyse nicht standhält, ist es nicht wert, beibehalten zu werden. Die Durchführenden sollten Kritik begrüßen, Notizen machen und das Feedback nutzen.

Der Gegenrahmen ist ein echter Beitrag. Die von Künstler*innen und Forschenden vorgeschlagenen Kriterien — Schönheit, Unbehagen, zeitliche Resonanz, materielle Ehrlichkeit, Nachhallwirkung — sind nicht launenhaft. Sie adressieren echte Lücken in der institutionellen Qualitätsbewertung. Sie über Residenzen hinweg kompilieren und Muster werden sichtbar.

Defensivität vermeiden. Wenn eine/r Forschende/r sagt: „Ihre Methodik zur Messung von Lernergebnissen ist nicht ausreichend rigoros“, ist die richtige Reaktion nicht Verteidigung, sondern Engagement: „Sie haben recht — wie würden Sie einen rigoroseren Ansatz entwerfen, der die Erfahrungsqualität bewahrt?“

Qualifikation der Durchführenden (Bereich 6.1): Dieser Leitfaden operiert an der Schnittstelle von Bildungstheorie, institutioneller Analyse und disziplinärer Expertise. Die Durchführenden nehmen als intellektuelle/r Mitanalytiker/in teil, nicht als Lehrperson. Vertrautheit mit akademischem oder künstlerischem kritischem Diskurs ist unverzichtbar — die Durchführenden müssen bereit sein, den BNE-Rahmen und Erdpuls' eigene Umsetzung kritisieren zu lassen und diese Kritik produktiv aufzugreifen. Keine formale Qualifikation ist erforderlich jenseits dokumentierten intellektuellen Engagements mit BNE-Qualitätsfragen. Ein Erdpuls-Kernteammitglied mit direkter Erfahrung mehrerer Toolkit-Zyklen, das die eigenen Grenzen des Programms kritisch reflektiert, erfüllt 6.1.2.

Nachbereitungsmaterialien (Bereich 3.3.3): Gegenrahmen-Vorschläge werden im Erdpuls-Qualitätsentwicklungsarchiv kompiliert und nach der Sitzung in einem Zusammenfassungsdokument an die/den Residenz-Teilnehmenden zurückgegeben. Abschluss-kritische Reflexionen werden mit Einwilligung archiviert und ggf. zu akademischen Beiträgen weiterentwickelt. Residenz-Teilnehmende, die nach ihrer Residenz weiter kooperieren möchten — auch als externe Evaluierende, Mitautor*innen oder Beiratsmitglieder — können sich an erdpuls@ubec.network wenden. Das vollständige Anhang-D-Ausrichtungsdokument (Pattern Discovery Toolkit) steht als OER zur Verfügung und dient als primäre Vor- und Nachbereitungslektüre für diesen Leitfaden.

Proxemische Gestaltungshinweise

Das Seminar als proxemische Intimität. Die kleine Gruppe (1–6 Personen), Sitzung auf persönlicher Distanz, gemeinsamer Text im Zentrum, keine Tischbarriere während der Diskussion — das ist das proxemisch intimste intellektuelle Format im Toolkit. Die Qualität der kritischen Analyse hängt von der proxemischen Qualität des Settings ab: Institutionelle Distanz produziert institutionelle Analyse, persönliche Distanz produziert persönliche Einsicht. Die Durchführenden sollten als Teilnehmende im Kreis sitzen, nicht als Präsentierende vorne.

Der BNE-Katalog als institutionelles Objekt. Das physische Dokument — seine bürokratische Formatierung, seine Ausschuss-Autorenschaft, sein ministerielles Imprimatur — trägt eine proxemische Qualität: Es ist ein öffentlicher Distanztext, konzipiert für die Lektüre auf Armeslänge in einem Büro, nicht für das Fühlen in einem Garten. Es in der Mitte eines intimen Seminarkreises zu platzieren, schafft eine produktive proxemische Spannung zwischen der institutionellen Distanz des Dokuments und der persönlichen Distanz des Seminars. Die kritische Analyse operiert in dieser Spannung: Die/der Residenz-Teilnehmende liest einen institutionellen Text aus einer persönlichen Position, und die Lücke zwischen den Positionen generiert Einsicht.

Leitfaden 5: Qualität ohne Grenzen

Für grenzüberschreitende Gruppen (DE/PL dreisprachig, interkulturell)

Überblick

Titel	Qualität ohne Grenzen / Quality Without Borders / Jakość bez granic
Zielgruppe	Gemischte deutsch-polnische Gruppen, Bildungsfachleute, grenzüberschreitende Gemeindemitglieder
Gruppengröße	12–24 (ausgewogen deutsch und polnisch)
Dauer	Ganzttag (5–6 Stunden inkl. gemeinsame Mahlzeit)
Ort	Zone E (Heritage & Community Hub)
Jahreszeit	Jederzeit — oft im Rahmen eines bilateralen Austauschprogramms
Lernziele	Am Ende dieses Workshops werden die Teilnehmenden: (1) die Schlüsselstruktur und Prioritätskriterien ihres nationalen Nachhaltigkeitsbildungsrahmens grenzüberschreitenden Partnern in einem für Nicht-Fachleute zugänglichen Format präsentiert haben; (2) mindestens fünf Kriterien identifiziert haben, die über den deutschen und polnischen Rahmen hinweg konvergieren (unterschiedliche Terminologie, gleiches Prinzip), sowie mindestens zwei echte Divergenzen; (3) 5–8 gemeinsame grenzüberschreitende Qualitätsprinzipien formuliert haben, in mindestens zwei Sprachen geschrieben, die beide Delegationen billigen; (4) Designelemente für ein Grenzüberschreitendes Qualitätsaudit-Werkzeug produziert haben — mindestens eine Kriterienliste, eine vorgeschlagene Evidenzmethode für ein Kriterium und einen Anerkennungsvorschlag

Nachhaltigkeitsdimensionen	<p>Sozial (grenzüberschreitende Kooperation; Bildungsgerechtigkeit in EU-Grenzregionen; Sprache als Barriere und Brücke zugleich); Kulturell (gemeinsame glaziale Landschaft als gemeinsames Bildungserbe; mehrsprachiger Qualitätsdiskurs; polnische Graswurzel-Umweltbildungstradition neben deutschem institutionellen Rahmen); Ökologisch (das Naturpark-Schlaubetal-Ökosystem als gemeinsame Landschaft, die kein nationaler Rahmen allein vollständig adressieren kann; grenzüberschreitende ökologische Qualität als Bildungsgemeinschaftsgut); Ökonomisch (EU-grenzüberschreitende Förderrahmen, INTERREG-Kooperationsmechanismen als institutionell-wirtschaftliche Nachhaltigkeitsinfrastruktur, die grenzüberschreitende Bildung erst möglich macht)</p>
SDG-Bezüge	<p>SDG 4 (Hochwertige Bildung — transnationale Qualitätsdefinition und -anerkennung); SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele — formelle grenzüberschreitende Bildungspartnerschaft als direkte SDG-17-Maßnahme); SDG 10 (Weniger Ungleichheiten — Überbrückung institutioneller Disparitäten zwischen deutscher und polnischer BNE-Infrastruktur)</p>
4A-Pfad-Schwerpunkt	<p>Gesamter Pfad; Schwerpunkt auf Anerkennung (Qualitätskriterien konvergieren über Grenzen hinweg, auch wenn Institutionen divergieren) und Handlung (Entwurf grenzüberschreitender Qualitätsprinzipien)</p>
Methodische Grundlagen	<p>Komparative Bildungsmethodik (Bray et al. 2007): Systematischer Rahmenvergleich offenbart strukturelle Annahmen, die innerhalb eines einzelnen nationalen Kontexts unsichtbar sind. Theorie des intergruppiellen Kontakts (Allport 1954, aktualisiert Pettigrew & Tropp 2006): Gemischte Gruppe über geteilter Aufgabe auf persönlicher Distanz reduziert Intergruppen-Bias effektiver als parallele Präsentationen. Übersetzung als Pädagogik: Das Finden äquivalenter Begriffe über Sprachen hinweg produziert konzeptionelle Klarheit (Wittgensteins Sprachspiele; Mauss' Gabenökonomie als interkulturelles Konzept). Proxemik (Hall 1966): Gemeinsame Arbeit über ein großes geteiltes Dokument verkörpert die grenzüberschreitende Kooperation, die theoretisiert wird.</p>

Das grenzüberschreitende Prinzip

Deutschland und Polen haben unterschiedliche institutionelle Rahmen für Nachhaltigkeitsbildung. Der Brandenburger BNE-Qualitätskatalog ist einer der am weitest entwickelten in Deutschland; Polens Ansatz zur BNE (*Edukacja dla Zrównowżonego Rozwoju*) operiert innerhalb einer anderen institutionellen Tradition, mit anderen Schwerpunkten, anderen administrativen Strukturen und anderem historischem Kontext (Polens Umweltbildungstradition umfasst starke Graswurzelbewegungen, insbesondere seit der Solidarność-Ära).

Doch die ökologische Realität unterscheidet sich nicht über die Grenze hinweg. Dieselbe glaziale Landschaft, dasselbe Wasser, derselbe Boden, dieselben Klimaherausforderungen — diese erfordern unabhängig davon, welches nationale Qualitätsrahmenwerk angewandt wird, dieselben Bildungsantworten. Der Workshop fragt: Konvergieren die Qualitätskriterien, wenn die institutionellen Hüllen entfernt werden? Und wenn ja, was sagt uns das über die Universalität guter Nachhaltigkeitsbildung?

Vorbereitung und Materialien

- Die Brandenburger BNE-Qualitätskatalog-Zusammenfassung (auf Deutsch und Englisch)
- Eine Zusammenfassung des polnischen BNE-Rahmens und relevanter Leitlinien (auf Polnisch und Englisch) — im Voraus mit polnischem Partner erstellt
- Die „Qualitätskonvergenzmatrix“ — ein großes A0-Arbeitsblatt mit deutschen Kriterien vertikal und polnischen Kriterien horizontal aufgelistet, das ein Kreuzreferenzraster bildet
- Zwei-/dreisprachige Haftnotizen
- Co-Moderationsteam (DE + PL)
- Gemeinsame Mahlzeitenvorräte aus beiden Seiten
- Zusammenfassung des EU-GreenComp-Rahmens (als dritter Referenzpunkt)

Begrüßung und Einführung (20 Minuten)

Beide Moderator*innen präsent. Begrüßung auf Deutsch, Polnisch und Englisch.

„Wenn ein deutsches Kind bei Erdpuls über Boden lernt und ein polnisches Kind bei einem Partnerzentrum in der Lebus-Region über Boden lernt — und beide eine transformative Erfahrung machen — spielt es dann eine Rolle, dass das deutsche Programm gegen 69 Brandenburger Kriterien evaluiert wurde und das polnische Programm gegen einen anderen Satz polnischer Kriterien? Ist die Qualität des Lernens dieselbe, auch wenn die Qualitätsrahmen unterschiedlich sind?“

„Heute vergleichen wir Qualitätsrahmen über die Grenze hinweg — nicht um zu entscheiden, welcher besser ist, sondern um zu entdecken, was sie teilen. Denn wenn gute Nachhaltigkeitsbildung universelle Qualitäten hat — Qualitäten, die institutionelle und nationale Rahmen transzendieren — dann sind diese Qualitäten das Fundament für grenzüberschreitende Bildungs Kooperation.“

Die Erfahrung: Phase 1 — Rahmentausch (60 Minuten)

Schritt 1 (30 Min.): Deutsche Teilnehmende präsentieren den Brandenburger BNE-Rahmen polnischen Teilnehmenden (in vereinfachter Form, übersetzt, mit konkreten Beispielen aus Erdpuls-Workshops). Polnische Teilnehmende präsentieren ihren Rahmen deutschen Teilnehmenden.

Proxemischer Hinweis: Dieser Tausch sollte in gemischten Kleingruppen arrangiert werden (3–4 Personen, beide Nationalitäten), nicht als zwei gegenüberstehende Präsentationen. Die proximische Anordnung — deutsche und polnische Teilnehmende, die sich über dasselbe Dokument beugen, auf Kriterien zeigen, Konzepte übersetzen — verkörpert die grenzüberschreitende Kooperation, für die der Workshop eintritt. Wenn der Tausch als zwei nationale Präsentationen vor einem sitzenden Publikum stattfindet, verstärkt die proximische Distanz die institutionelle Grenze, die der Workshop überbrücken will.

Schritt 2 (30 Min.): Mithilfe der Qualitätskonvergenzmatrix identifizieren gemischte Gruppen: -

Konvergenzen: Kriterien, die in beiden Rahmen erscheinen (unterschiedliche Worte, gleiche Bedeutung) - **Divergenzen:** Kriterien, die nur einem Rahmen eigen sind - **Lücken:** Qualitäten guter Nachhaltigkeitsbildung, die kein Rahmen erfasst

Die Matrix zeigt typischerweise starke Konvergenz bei Kernprinzipien (Partizipation, Handlungsorientierung, Mehrdimensionalität, kritisches Denken) und Divergenz bei organisationalen Details (institutionelle Strukturen, Finanzierungsmechanismen, Zertifizierungsverfahren). Die Lücken — Qualitäten, die beiden Rahmen fehlen — stimmen oft mit den Gegenrahmen-Kriterien überein, die Künstler*innen und Forschende in Leitfaden 4 vorschlagen.

Die Erfahrung: Phase 2 — Gemeinsame Qualitätsprinzipien (45 Minuten)

„Sie haben festgestellt, dass die beiden Rahmen bei Grundprinzipien konvergieren, auch wenn sie bei institutionellen Details divergieren. Jetzt: Können Sie einen Satz gemeinsamer grenzüberschreitender Qualitätsprinzipien formulieren — Prinzipien, die sowohl deutsche als auch polnische Nachhaltigkeitsbildung erfüllen sollte, unabhängig davon, welches nationale Rahmenwerk angewandt wird?“

Gemischte Gruppen entwerfen 5–8 gemeinsame Prinzipien. Diese werden in allen drei Sprachen geschrieben und an die Wand gehängt.

Typische gemeinsame Prinzipien: - „Gute Nachhaltigkeitsbildung beginnt mit direkter sensorischer Erfahrung, nicht mit Informationen" - „Teilnehmende müssen in der Lage sein, zu beeinflussen, was sie lernen, nicht nur zu empfangen" - „Die Bildung muss alle Dimensionen von Nachhaltigkeit ansprechen — ökologisch, ökonomisch, sozial, kulturell — nicht nur die Umwelt" - „Qualitätsbildung produziert Handeln, nicht nur Wissen" - „Die Bildung muss mit der realen Landschaft und Gemeinschaft der Teilnehmenden verbunden sein, nicht mit abstrakten globalen Problemen" - „Intergenerationaler Wissenstransfer ist ein Qualitätsindikator"

Gemeinsames Essen (45 Minuten)

Essen von beiden Seiten der Grenze, geteilt auf persönlicher bis intimer Distanz. Die Mahlzeit erfüllt ihre übliche grenzüberschreitende proxemische Funktion: Sie aktiviert gleichzeitig alle sensorischen Kanäle, löst nationales Clustering auf und schafft das relationale Fundament für die Nachmittagsarbeit.

Die Erfahrung: Phase 3 — Entwurf eines Grenzüberschreitenden Qualitätsaudits (60 Minuten)

„Sie haben gemeinsame Prinzipien. Jetzt: Wie würden Sie ein grenzüberschreitendes Nachhaltigkeitsbildungsprogramm evaluieren? Nicht ein deutsches oder ein polnisches Programm — ein Programm, das auf beiden Seiten der Grenze operiert, wie es Erdpuls und ein polnischer Partner erstellen könnten?“

Arbeitsgruppen gestalten ein Grenzüberschreitendes Qualitätsaudit-Werkzeug. Das ist eine echte Gestaltungsherausforderung mit realem Anwendungspotenzial:

Gruppe A: Kriterienauswahl. „Welche Kriterien aus beiden nationalen Rahmen sollten einbezogen werden? Welche gemeinsamen Prinzipien sollten hinzugefügt werden? Schlagen Sie eine Liste von 15–20 grenzüberschreitenden Qualitätskriterien vor.“

Gruppe B: Evidenz und Methoden. „Wie würden Sie diese Kriterien evaluieren? Teilnehmendenumfragen? Beobachtung? Portfolio-Durchsicht? Sensordaten? Ältestenzeugnis? Was gilt als Evidenz für Qualität in einem grenzüberschreitenden Kontext?“

Gruppe C: Institutionelle Anerkennung. „Wenn ein grenzüberschreitendes Programm die von Ihnen definierten Qualitätskriterien erfüllt — wer erkennt es an? Das deutsche Ministerium? Das polnische Ministerium? Beide? Keins? Eine unabhängige grenzüberschreitende Stelle? Wie funktioniert Anerkennung, wenn die Institution geteilt, aber die Verwaltungssysteme national sind?“

Gruppen präsentieren. Eine Synthesediskussion folgt.

Die Synthese offenbart typischerweise die zentrale Einsicht: Grenzüberschreitende Bildungsqualität hängt weniger von institutionellen Rahmen als von relationaler Qualität ab — der Tiefe der grenzüberschreitenden Partnerschaft, der Häufigkeit gemeinsamer Aktivitäten, dem durch wiederholte Kooperation aufgebauten Vertrauen. Keine Qualitäts-Checkliste erfasst relationale Tiefe. Das von der Gruppe entworfene Qualitätsaudit-Werkzeug muss daher relationale Indikatoren neben prozeduralen umfassen.

Abschluss (20 Minuten)

Jede teilnehmende Person schreibt einen Satz zur Vervollständigung: „Qualität in der Nachhaltigkeitsbildung bedeutet — **und sie macht nicht an der Grenze halt, weil .**“

Sätze werden in der Sprache der schreibenden Person laut vorgelesen. Die zweisprachigen Moderator*innen übersetzen bei Bedarf. Die angesammelten Sätze bilden eine kollektive Definition grenzüberschreitender Bildungsqualität — verfasst von den Menschen, die sie praktizieren werden.

Citizen-Science-Output

- Qualitätskonvergenzmatrix → als grenzüberschreitende vergleichende Bildungsforschung dokumentiert
- Gemeinsame Qualitätsprinzipien → als zweisprachiges Referenzdokument formalisiert
- Entwurf des Grenzüberschreitenden Qualitätsaudit-Werkzeugs → für den tatsächlichen Einsatz in grenzüberschreitender Programmarbeit weiterentwickelt
- Abschlussdefinitionen → als mehrsprachiges Qualitätsstatement kompiliert

Token-Ökonomie-Integration

Aktivität	Token-Element
Präsentation eines nationalen Rahmens für grenzüberschreitende Partner	Reciprocity
Beitrag zur Qualitätskonvergenzmatrix	Kooperation + Mutualism
Entwurf gemeinsamer Qualitätsprinzipien	Kooperation
Entwurf des Grenzüberschreitenden Qualitätsaudit-Werkzeugs	Mutualism + Regeneration
Übersetzen während der Sitzung	Mutualism (ermöglicht Austausch)

Hinweise für Durchführende

Vorab-Vorbereitung mit dem polnischen Partner ist unverzichtbar. Die polnische BNE-Rahmenzusammenfassung muss von jemandem erstellt werden, der den polnischen Bildungskontext wirklich kennt — nicht einfach aus einer deutschen Zusammenfassung übersetzt. Eine polnische Bildungsfachperson oder -wissenschaftler*in zur Co-Vorbereitung der Materialien einladen.

Der institutionelle Vergleich kann trocken wirken. Die Durchführenden sollten die Kriterien kontinuierlich in konkreten Beispielen verankern: „Dieses Kriterium sagt ‚handlungsorientiert.‘ Bei Erdpuls bedeutet das, dass Kinder, die die Bioregion kartiert haben, dann vorschlugen, wo zusätzliche Sensoren platziert werden sollen. Wie sieht Handlungsorientierung bei einer polnischen Partnerorganisation aus? Wie ist sie gleich? Wie ist sie anders?“

Machtdynamiken. Deutschlands BNE-Rahmen ist weiterentwickelter und besser ausgestattet als Polens aktuelle BNE-Infrastruktur. Das kann eine implizite Hierarchie erzeugen. Aktiv dagegensteuern: Polens starke Graswurzel-Umweltbildungstradition, das Mapping-Aktivismus der OpenStreetMap-Polen-Community und die historische Rolle der polnischen Zivilgesellschaft in der Umweltadvokacy betonen.

Qualifikation der Durchführenden (Bereich 6.1) — Verbindliche Anforderungen: Dieser Leitfaden hat die strengsten Moderationsanforderungen der fünf Leitfäden. Ein aktives zweisprachiges (DE/PL) Co-Moderationsteam ist nicht optional, sondern zwingend erforderlich. Keine der beiden Moderationspersonen darf nur Konversationsniveau haben — beide müssen in der Lage sein, substantielle Bildungsdiskussionen in ihrer jeweiligen Sprache zu leiten. Darüber hinaus muss die polnische Co-Moderation über echtes Kenntnis des polnischen BNE-Rahmens und Bildungskontexts verfügen — das kann nicht durch Übersetzung deutscher Materialien erreicht werden. Vorab-Co-Vorbereitung mit einer polnischen Bildungsfachperson (z. B. angegliedert an ein polnisches *centrum edukacji ekologicznej* oder eine universitäre Bildungsfakultät) für die Rahmen-Zusammenfassungsmaterialien ist unerlässlich. Beide Moderator*innen erfüllen 6.1.2 durch ihre zweisprachige Moderationskompetenz, grenzüberschreitende Bildungserfahrung und Kenntnis ihrer jeweiligen nationalen Rahmen.

Nachbereitungsmaterialien (Bereich 3.3.3): Die Qualitätskonvergenzmatrix, gemeinsame Qualitätsprinzipien und Entwürfe des Grenzüberschreitenden Qualitätsaudit-Werkzeugs werden als zweisprachige Dokumente kompiliert und nach der Sitzung an alle Teilnehmenden verteilt. Diese Dokumente dienen als Grundlage für die weitere grenzüberschreitende Programmarbeit und sollten als Arbeitsdokumente, nicht als Archive behandelt werden. Teilnehmende und Organisationen, die die Qualitätsentwicklungsarbeit grenzüberschreitend fortsetzen möchten — einschließlich der Weiterentwicklung des Audit-Werkzeugs für den tatsächlichen Einsatz — können sich an erdpuls@ubec.network wenden. Die während der Sitzung verteilte EU-GreenComp-Rahmenzusammenfassung ist als öffentliches europäisches Referenzdokument verfügbar. Erdpuls strebt an, bis Phase 2 (2027–2028) eine formelle grenzüberschreitende Partnerschaftvereinbarung (*Kooperationsvereinbarung*) mit mindestens einer polnischen Partnerorganisation zu entwickeln; Teilnehmende dieses Leitfadens sind natürliche Gründungspartner für diese Vereinbarung.

Proxemische Gestaltungshinweise

Die Qualitätskonvergenzmatrix als gemeinsames proxemisches Objekt. Die A0-Matrix, auf einem großen Tisch ausgebreitet, funktioniert wie die grenzüberschreitenden Karten in den Bioregion-Leitfäden: Deutsche und polnische Teilnehmende beugen sich über dieselbe Fläche, zeigen auf dieselben Zellen, verhandeln Bedeutungen auf persönlicher Distanz. Die Matrix muss physisch groß genug sein, dass Teilnehmende von beiden Seiten gleichzeitig arbeiten können — wenn sie zu klein ist, werden Teilnehmende abwechselnd statt gemeinsam arbeiten, und die proxemische Qualität des gemeinsamen Engagements geht verloren.

Übersetzung als proxemische Brücke. Wie in allen grenzüberschreitenden Leitfäden überbrückt der Akt des Übersetzens sprachliche proxemische Grenzen. Wenn eine polnische teilnehmende Person *edukacja w terenie* (Bildung im Gelände/Feld) erklärt und eine deutsche teilnehmende Person es als „Lernen am anderen Ort“ wiedererkennt, schafft die Übersetzung einen Moment proxemischer Konvergenz: Beide reichen von verschiedenen sprachlichen Positionen aus nach einer gemeinsamen Bedeutung. Die zweisprachigen Moderierenden sollten diese Konvergenzmomente erkennen und innehalten: „Sie haben gerade dasselbe aus zwei verschiedenen Traditionen gesagt. Das ist ein gemeinsames Qualitätsprinzip.“

Leitfaden-übergreifende Referenz: Qualität entsteht aus vielen Perspektiven

Die fünf BNE-Qualitätsrahmen-Leitfäden, die über den Jahreszyklus durchgeführt werden, produzieren eine multiperspektivische Qualitätsbewertung, die kein einzelnes Evaluationsinstrument erreichen könnte:

- **Kinder** liefern unmittelbare, ungefilterte Erfahrungsqualitätsdaten — ihre grünen, gelben und roten Punkte kartieren die gespürte Qualität des Workshops von innen
- **Erwachsene** liefern die Werte-Handlungs-Brücken-Bewertung — die ehrliche Abrechnung darüber, ob die Erfahrungen der Saison tatsächlich Verhaltensänderungen produziert haben
- **Ältere Menschen** liefern zeitliche Qualitätstiefe — den Vergleich über Bildungsparadigmen hinweg, der offenbart, welche Qualitäten bestand haben und welche Artefakte einer bestimmten Epoche sind
- **Künstler*innen und Forschende** liefern kritische Qualitätsanalyse — das disziplinäre Prisma, das die Annahmen des Rahmens freilegt und Kriterien vorschlägt, die ihm fehlen
- **Grenzüberschreitende Gruppen** liefern institutionellen Qualitätsvergleich — die Entdeckung, dass Qualitätsprinzipien über nationale Grenzen hinweg konvergieren, auch wenn Rahmen divergieren

Die zusammengesetzte Qualitätsbewertung — aufgebaut aus gespürter Erfahrung, Verhaltensänderungsdaten, zeitlichem Vergleich, kritischer Analyse und grenzüberschreitender Konvergenz — ist reicher als jede institutionelle Evaluation. Sie ist auch selbstverbessernder Art: Die Qualitätskompass-Muster, die Gegenrahmen-Vorschläge, die grenzüberschreitenden Qualitätsprinzipien und die Bildungsqualitätserinnerungen älterer Menschen fließen alle direkt in die Programmplanung der nächsten Saison ein. Qualitätsentwicklung (BNE-Bereich 5) ist keine administrative Übung in einem Büro — sie ist eine gelebte Praxis der Gemeinschaft, der die Bildung dient.

Der proxemische Qualitätsbogen über die Leitfäden hinweg: Die Qualitätsbewertung der Kinder operiert auf persönlicher bis intimer Distanz (Punkte auf Karten, Hände, die nach Materialien aus ihrer Erfahrung greifen). Die Erwertung der Erwachsenen erstreckt sich von intim (private Werte-Handlungs-

Karte) über sozial (Qualitätskompass) bis institutionell (BNE-Rahmen-Begegnung). Die Bewertung älterer Menschen fließt durch Kaffeeklatsch-Intimität (Erinnerungserhebung auf persönlicher Distanz) hin zu zeitlich-institutioneller Distanz (Qualitätsvergleich über die Zeit). Die Bewertung der Künstlerinnen operiert auf Seminarintimität (persönlicher Abstand im kritischen Dialog) und begegnet einem institutionellen Text auf öffentlicher Distanz (dem BNE-Katalog). Die grenzüberschreitende Bewertung operiert auf sozialer bis persönlicher Distanz (gemischte Gruppen über gemeinsamer Matrix) und begegnet nationaler institutioneller Distanz (die Rahmen zweier Länder). Die zusammengesetzte Karte der Qualität ist, wie die zusammengesetzte Karte der Bioregion, ein Portrait davon, wie Bildungsqualität auf jeder proxemischen Distanz erkannt wird* — vom gespürten Punkt des Kindes bis zum Qualitätsaudit-Werkzeug der grenzüberschreitenden Institution.

Lizenz & Attribution

© 2025–2026 Erdpuls Müllrose — Zentrum für Nachhaltigkeitskompetenz, Citizen Science und reziproke Ökonomie

Lizenziert unter [Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International \(CC BY-SA 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Alle in diesem Dokument referenzierten Softwarekomponenten sind lizenziert unter der [GNU Affero General Public License v3.0 \(AGPL-3.0\)](https://www.gnu.org/licenses/agpl-3.0.de.html)

Dieses Projekt nutzt die Dienste von Claude und Anthropic PBC zur Unterstützung unserer Entscheidungen und Empfehlungen. Dieses Dokument und seine Übersetzungen wurden mit Unterstützung von Claude (Anthropic PBC) entwickelt. Alle strategischen Entscheidungen, philosophischen Positionen und Projektverpflichtungen liegen beim Autor.